

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreis: im Anzeigenblatt 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehm
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,— Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 14, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

100. Jahrgang — Nummer 129

Montag, den 6. Juni 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Ostblock-Treffen in Rumäniens Hauptstadt

Normalisierung der Beziehungen auf dem Balkan

Bukarest. (Reuter) Im Anschluß an die sowjetisch-jugoslawischen Verhandlungen in Belgrad trafen am Wochenende führende Politiker der Sowjetunion, Rumäniens, Ungarns und der Tschechoslowakei zu einem „kleinen Ostblock-Treffen“ in Bukarest zusammen. Die sowjetischen und ungarischen Gäste waren am Sonnabendnachmittag in Bukarest eingetroffen.

Die sowjetischen Gäste hatten vorher in Sofia Besprechungen mit der bulgarischen Regierung über das Ergebnis von Belgrad gehabt. In einer amtlichen Mitteilung stellten die beiden Abordnungen „volle Einmütigkeit der Ansichten zu den Fragen der Herstellung freundschaftlicher Zusammenarbeit sowohl zwischen der UdSSR und Jugoslawien als auch zwischen Bulgarien und Jugoslawien“ fest. Viel beachtet wurde ein Hinweis auf das Verhältnis der Ost-Block-Staaten zu Griechenland und der Türkei, die sowohl Mitglieder des Balkanpaktes als auch der NATO sind. Es heißt dazu in dem Bericht: Während der Verhandlungen kamen die Partner zu der übereinstimmenden Ansicht, daß die freundschaftliche Zusammenarbeit der Sowjetunion und Bulgariens mit Jugoslawien zur Verbesserung der Beziehungen Bulgariens und der Sowjetunion zu Nachbarstaaten wie Griechenland und der Türkei beitragen wird.

Von rumänischer Seite wurde das Ergebnis der Belgrader Besprechungen begrüßt. Der Vorsitzende des Ministerrats der rumänischen Volksrepublik, George Iu-Dej, sagte in seiner Begrüßungsansprache bei einer Bukarester Massenkundgebung, das rumänische Volk sei über jeden Schritt glücklich, der die Beziehungen zwischen Rumänien und Jugoslawien verbessern könne.

Adenauer drängt auf Wehrgesetz

Bonn. (dpa) Vor dem Parteilauseusschuß der CDU setzte sich Bundeskanzler Dr. Adenauer für die unverzügliche Verabschiedung der Wehrgesetze ein, um eine gute Verhandlungsposition des Westens gegenüber der Sowjetunion zu sichern. Der Parteivorstand der SPD bezeichnete dagegen die Art und Weise, wie die Bundes-

regierung die Verwirklichung der Pariser Verträge forcieren, als eine schwere Belastung der Position der Bundesrepublik im Hinblick auf die bevorstehenden Viermächteverhandlungen.

Arbeiter-Pfarrer in Hessen

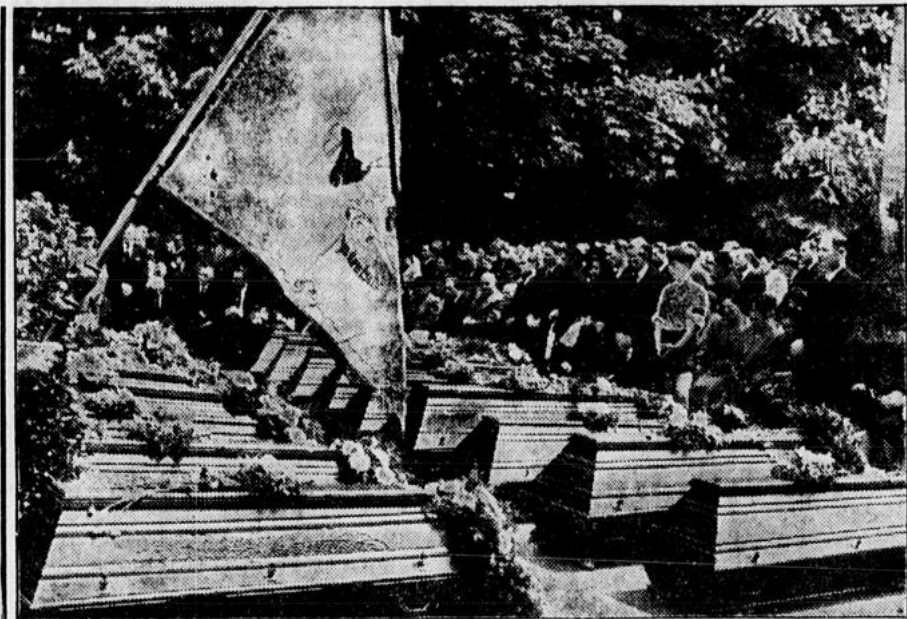
Frankfurt/Main. (dpa) „Wenn der Arbeiter nicht mehr den Weg in die Kirche findet, dann muß die Kirche zum Arbeiter gehen.“ Mit diesen Worten führte Martin Niemöller gestern in der Frankfurter Katharinenkirche den ersten Arbeiter-Pfarrer in Hessen, Erich Warmers, in sein Amt ein.

Minister Schlüter beurlaubt

Vorwürfe sollen von einem Ausschuß überprüft werden

Hannover. (dpa) Der umstrittene niedersächsische Kultusminister Leonhard Schlüter ist von Ministerpräsident Hellwege auf eigenen Wunsch beurlaubt worden. Hellwege hat veranlaßt, daß die Vorwürfe gegen Schlüter von einem Ausschuß überprüft werden. Die Beurlaubung gilt für die Dauer der Ausschussarbeit.

Am Sonnabendvormittag hatte Hellwege den zurückgetretenen Rektor der Göttinger Universität, Prof. Woermann, zusammen mit drei Professoren zu einer Aussprache empfangen, mit der die Auseinandersetzungen um Schlüter „in eine ruhige und sachliche Atmosphäre zurück-



OPFER DES BUS-UNGLÜCKS BEIGESSETZT

Mehrere Tausend Menschen nahmen am Sonnabend auf dem Friedhof bei Rheinhausen an der Beisetzung der 18 Frauen teil, die bei dem Autobusunglück im Westerwald ums Leben gekommen sind. Präses Held hielt die Trauerpredigt.

Dies stellte das Präsidium des ADAC am Sonnabend zu der Entscheidung des Bundesfinanzhofs fest, der in einem Musterprozeß entschied, daß die Kraftfahrbeitskosten nicht als Werbungskosten von dem Einkommen der Richter und Staatsanwälte abgesetzt werden können. In der Begründung war aufgeführt worden, daß ein Richter in Verkehrs-sachen zweckmäßig erweise, zwar aus eigener Erfahrung und Anschauung urteilen solle, ein Kraftwagen aber nicht erforderlich sei, um den Richterberuf auszuüben.

Menschlicher Sowjetzonen-Staatsanwalt

Nach dem Westen geflüchtet — Als Flüchtling anerkannt

Düsseldorf. (Inw) Dem früheren Staatsrechtsrat und Oberstaatsanwalt Dr. Schatter aus Plauen (Vogtland) hat das Landesverwaltungsgericht Düsseldorf die Eigenschaft als Sowjetzonenflüchtling zuerkannt. Im Urteil wurde dies damit begründet, daß Dr. Schatter laut Beweisaufnahme die Grundsätze der Menschlichkeit und Rechtsstaatlichkeit nicht verletzt habe, obgleich er Mitglied der SED war. Als früheres SPD-Mitglied sei er in die SED übergeführt worden, Schatter wurde wegen seines Eintretens für staatsrechtliche Grundsätze 1948 verhaftet und floh 1949 in das Bundesgebiet.

Zeugen schilderten, daß sie sich bei strafrechtlichen Verurteilungen politischer Vergehen vertrauensvoll an Dr. Schatter gewandt hätten. Er habe die Rückgabe beschlagnahmten Eigentums erwirkt, in mehreren Fällen Verhaftete entlassen und in einem Falle einen nach seiner Verhaftung in die Irrenanstalt Verbrachten persönlich befreit.

Sport in Kürze

Mit einem 4:1-Erfolg über die Offenbacher Kickers sicherte sich Rot-Weiß Essen am vorletzten Spieltag die Teilnahme am Endspiel für die Deutsche Fußballmeisterschaft der Vertragsspieler.

Edgar Basel wurde durch einen Punktspiel über den Rumänen Dobrescu im Berliner Sportpalast neuer Europameister der Amateurböxer im Fliegengewicht.

Der vierte Lauf zur Rennwagen-Weltmeisterschaft in Spa wurde wieder ein voller Erfolg für Mercedes. Fangio siegte vor seinem Stallgefährten Stirling Moss und sicherte sich durch diesen Sieg auch gleichzeitig eine hohe Führung in der Weltmeisterschaft.

Erfindermesse in Bochum

Bochum. (Inw) Den Hauptanziehungspunkt der 9. Internationalen Erfinderausstellung, die am Freitag in Bochum eröffnet wurde, bilden die Maschinenmenschen „Sabor“ aus der Schweiz und „Nico“ aus Italien. „Sabor“, ein Riesenroboter von 2,37 Meter Größe, wird durch Fernsteuerung geleitet, kann sprechen, Mundharmonika spielen und sogar zaubern. Sein kleinerer Bruder „Nico“ bewegt sich am Stromkabel, steht aber in seinen „menschlichen Leistungen“ Sabor kaum nach. So bald noch ein dritter Roboter, der für den heutigen Montag erwartet wird, eingetroffen ist, werden die drei „Maschinenmenschen“ in einem Wettbewerb ihre Leistungen messen.

Schiffsköche streiken

London. (Korr.) 2500 Passagiere, die auf Schiffen der britischen Cunard-Reederei für Reisen nach Übersee gebucht haben, warten seit Tagen vergeblich auf das Auslaufen der Dampfer. Durch einen Streik der Schiffsköche und Stewards liegen im Hafen von Liverpool verschädene Schiffe fest.

Pankow senkt Straßengebühren

Berlin. (dpa) Das Verkehrsministerium der Sowjetzone hat mit Wirkung vom 10. Juni eine Senkung der seit 1. April drastisch erhöhten Straßengebühren für den Interzonenverkehr angekündigt. Nach Ansicht der Bundesbehörden sind jedoch die in Aussicht gestellten Ermäßigungen „geringfügig und werden keineswegs den Interessen Berlins gerecht“.

Bürgermeister Suhr teilte mit, daß zwar die Gebühren für Personenkraftwagen auf die früheren Sätze gesenkt werden, daß der Lastwagenverkehr aber noch immer mehr als sechsmal so hoch wie vor dem 31. März belastet sei.

Die Gebührensensung wurde am Sonnabend im Verkehrsministerium der Sowjetzone bei einer Besprechung mit Sachverständigen der Bundesverkehrsverwaltung bekanntgegeben. Die Vertreter der Sowjetzone haben eine Erörterung über die Gebührenänderung abgelehnt.

Auf Anordnung des Sowjetzonen-Ministerpräsidenten Grotewohl ist der Reiseverkehr zwischen der Sowjetzone und der Bundesrepublik „wegen der Typhusepidemie im Bundesgebiet“ vorübergehend eingeschränkt worden.



„FLIC“ LÖST „WEISSE MAUS“ AB
Zu den „Europa-Tagen der Jugend“ in Hamburg sind Polizisten aus westeuropäischen Ländern in Hamburg eingetroffen, um ihren Kollegen in der Hansestadt bei der Verkehrsregelung zu helfen. Unser Bild zeigt einen französischen „Flic“, der auf der Mönckebergstraße einen Verkehrspolizisten der Hamburger Polizei ablöst.

Blank nickte

Dortmund. (Inw) Ministerpräsident Arnold sprach gestern auf dem Parteitag der westfälischen CDU dem Sicherheitsbeauftragten Blank die Glückwünsche zur bevorstehenden Berufung zum Verteidigungsminister aus.

Einer der interessantesten Zuhörer zum wehrpolitischen Teil der Ansprache Arnolds war auf dem Parteitag Blank. Als Arnold gegen die Schreibtischen-Unteroffiziere und gegen die uniformierten Ärzte bei Musterungen sprach, nickte Blank zweimal beifällig.

In einer Entscheidung stellte sich die westfälische Landespartei hinter die Grundsätze Arnolds zur Wehrfrage.

Typisch fiskalisch gedacht

München. (dpa) Die Bemühungen des ADAC, den Verkehrssrichtern und Staatsanwälten eine gründliche Verkehrspraxis zu ermöglichen, sind durch eine Entscheidung des Bundesfinanzhofs zunichte gemacht worden.

Typhus-Butter wurde gestohlen

Dortmunder Stadtverwaltung warnt vor Käufen „unter der Hand“

Dortmund. (Inw) Die Stadt Dortmund warnte die Bevölkerung, Butter „unter der Hand“ zu kaufen. Es bestehe die Gefahr, daß Butter angeboten werde, die aus der Hagener Molkerei stamme und mit Typhus-Bazillen befallt sei. Die Butter, die vernichtet werden sollte, sei aus einer Bochumer Abdeckerei gestohlen worden. Drei Arbeiter hat-

ten die Butter in der Abdeckerei entwendet und sie teilweise weiter veräußert.

Gegen die Diebe wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Die Stadtverwaltung Dortmund legt der Bevölkerung dringend nahe, Butter nur in den Butter- und Lebensmittelgeschäften zu kaufen.

Bei Regreß-Ansprüchen von Typhuserkrankten gegen die Molkerei-Genossenschaft Hagen steht die Haftsumme von 2,7 Millionen Mark zur Verfügung. Der größte Teil der Haftsumme besteht in Einlagen der etwa 1500 Genossen der Molkerei-Genossenschaft. Etwa 80 Prozent der Molkerei-Genossen haben einen kleinbäuerlichen Betrieb. Im Besitz der Molkereigenossen sind 8000 Kühe.

Am Sonnabend wurden im Epidemie-Gebiet im Raume Hagen und Ennepe-Ruhr zehn neue Typhus-Verdächtige gezählt, so daß sich die Zahl der Verdächtigen auf 653 erhöht hat.

König Idris heiratete

Kairo. (Reuter) König Idris I. von Libyen hat gestern in Kairo die 37jährige Aliyah Lamium geheiratet. Sollte des Königs zweite Frau einen Sohn bekommen, wird sie die Stellung der jetzigen Königin Fatima einnehmen, deren einziges Kind starb.

Wie wird das Wetter?

Verhältnismäßig warm

Unser Gebiet liegt zwischen einem Tief westlich der Biskaya und schwachem Druck über Ostdeutschland, was den Zustrom verhältnismäßig warmer Meeresluft bedingt.

Vorhersage für Montag: Bei aufgelockelter Bewölkung verhältnismäßig warm. Höchsttemperaturen um oder wenig über 20 Grad. Spät nachmittags und abends örtlich gewittrige Schauer. Sonst im ganzen trocken.

Weitere Aussichten: Warm und zeitweise schwül. Örtlich gewittriger Regen. Sonst im ganzen trocken.



20000 Schlesier in Werl

Große Wallfahrt im zehnten Jahre der Vertreibung

Werl. (Eig. Bericht) Mehr als 20 000 Heimatvertriebene aus Schlesien und Ostpreußen pilgerten gestern zum Wallfahrtsort Werl. In einer Kundgebung betonte MdB Ehren, der Größe des Bundeskanzlers übermittelte, daß die deutsche Wiedervereinigung auch die Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie einschließen müsse.

Staatssekretär Nahm aus dem Bundesflüchtlingsministerium warnte davor, Gedanken des Hasses und der Rache gegen die Eroberer Ostdeutschlands zu nähren. Statt dessen sollten die Vertriebenen den Weg des Verzeihens und der Liebe gehen, um so Bereiter einer neuen Welt zu werden und die Menschheit vor Millionen

neuer Gräber zu bewahren. Als den größten Bundesgenossen des Bolschewismus bezeichnete der Staatssekretär den sich immer breiter machenden hemmungslosen Materialismus im westlichen Teil dieser Erde.

Der aus Kansu in China vertriebene Erzbischof Dr. Budderbrock zelebrierte am Morgen des Wallfahrtstages unter freiem Himmel vor den Zehntausenden ein Pontifikalamt. In seiner Festpredigt nannte der Leiter der Kirchlichen Arbeitsstelle Nord für Heimatvertriebene, Prälat Golombek (Köln), die Gottlosigkeit unserer Zeit als Hauptursache, die zur Vertreibung von Millionen Menschen führte.

Wiener Melange

J. H. Der Jubel, mit dem die Österreicher die Unterzeichnung des Staatsvertrages begrüßten, ist sehr nüchternen Erwägungen über Schritte gewichen, die getan werden müssen, um die wiedergewonnene Freiheit zu sichern. Zwischen den beiden Koalitionspartnern, der Christlichen Volkspartei und den Sozialisten, ist es bereits zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten gekommen. Sie sind so tiefgehend, daß man in Wiener politischen Kreisen bereits mit der Möglichkeit von Parlamentsneuwahlen nach vor Ablauf der Legislaturperiode rechnet. Die Volkspartei will das Eisen schmieden, solange es noch warm ist, solange also der Erfolg, den Bundeskanzler Raab in Moskau erzielte, noch sichtbar vor den Augen aller Österreicher steht. Raabs Partei möchte sich endlich von der sozialistischen Bindung befreien.

Den Stein des Anstoßes, der jetzt möglicherweise zur Auflösung dieser Zwangsgemeinschaft führt, lieferten die Sozialisten mit der Forderung, alle von den Sowjets einst beschlagnahmten und jetzt zurückgegebenen U.S.A.-Betriebe zu verstaatlichen. Die Volkspartei ist gegen eine solche Maßnahme. Sie möchte keine staatliche Konkurrenz schaffen, sondern die freie Wirtschaft fördern. Die Sozialisten fordern ferner eine Bodenreform, durch die vor allem der deutsche Landbesitz in die Hand des Staates gebracht werden soll.

Die „Rauner“ in den Wiener Kaffeehäusern, die grundsätzlich verdrossen hinter ihrer Melange hocken, haben aber noch einen weiteren Grund, die Köpfe zusammenzustecken. Geliefert hat ihn Staatssekretär Graf, den Bundeskanzler Raab beauftragte, die Pläne für das neue Bundesheer auszuarbeiten. Daß der 48jährige eine Unmenge von der Landwirtschaft versteht, weiß jedermann, der sein Wirken als Geschäftsführer des Landwirtschaftsverbandes verfolgt hat. Aber daß er nun Verteidigungsminister werden soll, veranlaßt nicht nur die Rauner zum Kopfschütteln, denn die Wiederbewaffnung Österreichs wirkt noch erheblich größere Probleme auf als die Remilitarisierung Westdeutschlands, die schon heikel genug ist.

Die 60 000 Mann, aus denen das künftige Bundesheer vermutlich bestehen wird, dürften zunächst nicht mehr als eine Grenzschutztruppe ergeben, die zum größten Teil aus ungedienten Freiwilligen besteht. Ihrer Umwandlung in ein Bundesheer mit wahrscheinlich einem Jahr Dienstpflicht wird ein schweres Tauziehen zwischen den beiden Koalitionspartnern vorangehen, denn die Sozialisten wollen den Plänen Raabs nur dann ihren Segen geben, wenn er beim Aufbau des Heeres alle Offiziere und Unteroffiziere ausschaltet, die zwischen 1938 und 1945 in der deutschen Wehrmacht gedient haben. Staatssekretär Graf fragt sich nun vergeblich, unter diesen Umständen die Freiwilligen „abrichten“ soll, die sich für ein paar Groschen Sold dem Vaterland als Verteidiger verschreiben wollen.

Die Decke, die der Finanzminister dem künftigen Bundesheer liefern kann, wird bedenklich kurz sein. Aus diesem Grunde bekam Staatssekretär Graf vom Kanzler als einzige Richtlinie für die Remilitarisierung die Anweisung, das Beste mit dem Billigsten zu vereinen. Die Frage, von welcher Seite man die modernsten Waffen kaufen kann, wird sich vielleicht lösen lassen. Aber da die besten Waffen auch die teuersten sein werden, wird das Ausmaß der Bewaffnung stark zu wünschen übrig lassen. Alles dürfte zunächst ein Notbehelf sein, da sich auch die Besoldungsfrage eigentlich nur aus Schwierigkeiten zusammensetzt. Für die künftigen Offiziere wird es kaum ein Anreiz sein, silberne oder goldene Sterne auf dem Kragen zu erwerben, wenn sie erfahren, daß ein General mit höchstens 800 Mark, ein Major mit 360 Mark im Monat rechnen darf.

Mexiko-Stadt. (NP) Braungebrannt und gut erholt verließ General Mao Peng-tsu (alias P. T. Mow) das Staatsgefängnis von Mexiko-Stadt. Er ist nicht nur ein freier Mann, sondern außerdem Millionär. Zwar sollte General Mao, der „Vater der chinesischen Luftwaffe“, für die ihm von Tschiang Kai-schek anvertrauten 49 Millionen Dollar in Amerika Flugzeuge kaufen, aber er zog es vor, fünfeinhalb Millionen davon nach der guten alten Sitte chinesischer Beamter dem eigenen Bankkonto zuzuführen.

Es gab viel Aufregung, als dieser Einkäufer Tschiang Kai-scheks in Washington eines Tages erklärte, er betrachte sich nunmehr als „politischer Flüchtling“. Das ihm anvertraute Geld werde er für das chinesische Volk als „Treuhänder“ verwahren, denn er könne es nicht mit ansehen, daß es später in irgendeiner Form in den Taschen der korrupten Bande auf Formosa verschwinde. Zornbebend forderte Tschiang die Auslieferung des Ungetreuen. In Washington liefen die Prozesse an. Amerikas Regierung ließ die Millionen einfrieren. Als General Mao, der seinen Namen in „Mow“ amerikanisierte, seine Lage gefährdet sah, verschwand er kurzerhand über die mexikanische Grenze. Es folgten ihm seine blonde amerikanische Freundin Agnes Kelly sowie vier Bedienstete und einige Kumpane.

Wegen illegalen Grenzübertrets sperrten die Mexikaner ihn vorläufig ein. Er landete in dem wunderbaren Gefängnis, das auch den Trotzk-Mörder Jacques Morand beherbergt. Wer Geld hat, kann sich dort alles leisten. Mao hatte Küche, Esszimmer, Schlafzimmer und zwei Wohnräume. Er beschäftigte einen Koch, einen Kammerdiener, ein Zimmermädchen und sogar einen Chauffeur, der allerdings im Gefängnis nicht überaus viel zu tun hatte. Mit dem Trotzk-Mörder, der immer noch Erzkommunist ist, freundete er sich trotz seiner kapitalistischen Anschauungen gut an. Ein wenig Beschäftigung in seinem „eigenen“ Gefängnisgarten hielt ihn in jeder Beziehung in Form.

Sehr wohl konnte er sich allerdings nicht fühlen, solange nicht entschieden war, ob die Mexikaner Tschiangs Auslieferungsantrag erfüllen würden. Drei Jahre lang grübelten die Richter darüber nach. Jetzt endlich beschlossen sie: „Mr. Mow bleibt hier; er ist sofort freizulassen.“ General

kommentierte: „Mexiko ist ein Himmel für politische Flüchtlinge!“ Jetzt wird er wohl in die Villa zurückkehren, die er sich kurz vor seiner Verhaftung in dem exklusiven mexikanischen Erholungsort Cuernavaca gekauft hat. Dort erwartet ihn die getreue Agnes. Dabei ist Mao verheiratet. Seine Frau lebt mit einigen ihrer fünf Söhne in einer New Yorker Villa in allem Luxus, obwohl sie offiziell keine Einnahmen hat. Auch der General lebt gut und üppig, ohne daß man weiß, wie er zu dem Geld kommt. Obwohl die unterschlagenen fünfeinhalb Millionen Dollar „eingefroren“ sind, tauchten erst vor wenigen Tagen 200 000 Dollar Staats-Schatz-anweisungen aus seinem gesperrten Depot in Chicago auf. General Mao schweigt und lächelt.

Aufruhr wegen einer Liebesgeschichte

Holländische Betriebsgemeinschaft will Heiratsverbot erzwingen

Amsterdam. (Korr.) Eine Liebesgeschichte zwischen einer 17jährigen Schönen und einem jungen Mann brachte am Wochenende Kampf und Aufruhr in die sonst so stillen Dorfstraßen des 300 Einwohner zählenden Mattenwerferviertels Genemuiden in der niederländischen Provinz Overijssel. Es fielen Warnschüsse. Auch Fensterscheiben wurden eingeworfen. Nach einem hartnäckigen Straßenkampf mit der Polizei hatte der Dorfrat zahlreiche Pfister auf Heib- und Schürfwunden zu kleben.

Anlaß dieser Dorfrevolte war die Weigerung der Eltern des Mädchens, das in einem armen Mattenflechter verliebt war,

ihre Zustimmung zu der Verbindung zu geben. Der Kummer des jungen Mannes brachte die 200köpfige Betriebsgemeinschaft der Genemuiden Mattenfabrik dergestalt in Wallung, daß sie eine Abordnung zu dem Vater des Mädchens entsandte, der zugleich Teilhaber der Fabrik ist, und ihn baten, die beiden Liebenden wieder zusammenzuführen. Sonst wollten sie streiken. Der Zustand wurde jedoch nicht geändert.

Als die Arbeiter daraufhin wieder vom Vaterhaus des Mädchens demonstrierten und schließlich ein paar Steine durch die Fenster flogen, wurde die Polizei gebeten, einzugreifen. Die Polizei setzte sich schließlich durch. Nun herrscht wieder Ruhe im Dorf.

Frauen weinen an Gräbern

Sandweiler bei Luxemburg. (Inw) Über 2000 Angehörige sprachen den Geistlichen ein Gebet für den Frieden, die Verständigung unter den Völkern und für die Seelenruhe ihrer Gefallenen nach, als gestern der deutsche Soldatenfriedhof bei Sandweiler eingeweiht wurde. Viele schwarzgekleidete Frauen knieten schluchzend vor dem kleinen Grabstein mit dem Namen ihres Jungen, dem einzigen, was sie seit dem letzten Urlaub im Kriege von ihm wiedersahen. An anderen Gräbern standen ganze Familien, an manchen nur eine Frau, die einsam weinte.

Teuerungszulagen sollen wegfallen

Bonn. (dpa) Die Bundesregierung hat in einem Gesetzentwurf die Aufhebung des Teuerungszulagengesetzes vorgesehen. Teuerungszulagen werden bisher zu Renten der gesetzlichen Rentenversicherung, in der Unfallversicherung, nach dem Bundesversorgungsgesetz, in der Krankenversicherung, der Arbeitslosenfürsorge und zur Unterhaltshilfe gewährt.

Volksentscheide über Neugliederung

Gesetzentwurf zum Artikel 29 GG dem Bundesrat zugeleitet

Bonn. (dpa) Die Bundesregierung hat dem Bundesrat einen Gesetzentwurf über Volksbegehren und Volksentscheid bei Neugliederung des Bundesgebietes nach Artikel 29 des Grundgesetzes zugeleitet. Mit Inkrafttreten der Pariser Verträge ist der alliierte Vorbehalt zu diesem Artikel weggefallen.

In Gebietsstellen, die bei Neubildung der Länder nach Kriegsschluß ohne Volksabstimmung ihre Landeszugehörigkeit geändert haben, können jetzt innerhalb eines Jahres Volksbegehren stattfinden, mit denen eine Änderung der Landeszu-

gehörigkeit gefordert werden kann. Die Entscheidung über die Zugehörigkeit der betreffenden Gebietsstelle wird jedoch erst durch einen späteren Volksentscheid getroffen. Volksentscheide müssen durchgeführt werden, wenn ein Volksbegehren zustande gekommen ist oder wenn im Neugliederungsgesetz die Landeszugehörigkeit eines Gebietes geändert werden soll.

Nach dem Gesetzentwurf muß ein Volksbegehren von mindestens zwei Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung des Gebietes beantragt werden. Es sind jedoch höchstens 5000 Unterschriften erforderlich.

Interessantes in Kürze

Die Landesfeuerwehrschule kommt, wie der NRW-Innenminister Meyers gestern versicherte, nach Münster. Im Landeshaus hält sie bereits eine Million Mark dafür eingesetzt.

Die zerstückelte Leiche eines neugeborenen Mädchens wurde in Wuppertal in einer Abfallgrube des Schlachthofs aufgefunden.

Überfallen wurde in Essen-Steele ein 17jähriges Lehrlingmädchen von einem 46jährigen Mann aus Vebert. Der Mann würgte das Mädchen und entriß ihm eine Handtasche, in der sich 500 Mark Lohngehalt befanden. Straßenpassanten konnten den Räuber festnehmen.

Der Grundstein gelegt wurde am Sonnabend für das neue Kölner Opernhaus, das 15 Millionen Mark kosten wird. Es wird 1380 Sitzplätze aufweisen.

Für den Neubau der Pädagogischen Akademie in Münster wurde am Sonnabend durch Kultusminister Schütz der Grundstein gelegt.

Der Neubau des Münsterschen Stadttheaters wurde am Sonnabend im Rohbau fertiggestellt. Am 4. Februar 1956 soll die feierliche Eröffnung des neuen Theaters stattfinden.

Tödlich abgestürzt ist beim Ausgießen eines Betonbalkens über dem neuen Bielefelder Hallenbad ein 22jähriger Zimmermann aus Lemgo.

Getötet wurde der Beifahrer eines Lastkraftwagens, der auf der Autobahn zwischen Opladen und Langenfeld auf einen parkenden Lastkraftwagen auffuhr. Der Fahrer erlitt schwere Verletzungen.

Zweieinhalb Jahre Zuchthaus erhielt ein 25jähriger Mann aus Mülheim, der bei einem Einbruch einige Packungen Zigaretten gestohlen hat. Da der vorbestrafte Dieb Nichtraucher ist und die Zigaretten verkaufen wollte, traf ihn diese schwere Strafe. Hätte er die Zigaretten zum eigenen Verbrauch gestohlen, so wäre er wegen Minderbrauchs mit einer geringfügigen Strafe davongekommen.

Die neue Habschauerlinie zwischen Brüssel und Duisburg ist gestern eröffnet worden.

Ein Brand entstand im Materiallager der Böhler-Stahlwerke in Düsseldorf-Oberkassel. Neunzehn Züge der Feuerwehren mußten aufgeboten werden. Der Schaden beläuft sich auf 500 000 DM.

Vom 40 Meter hohen Seil gestürzt ist in Trier ein 17 Jahre alter Artist. Er erlitt einen Schädelbasisbruch. Sein Zustand ist bedenklich.

Auf elektrischen Betrieb umgestellt wurde die Eisenbahnlinie zwischen Basel und Freiburg. Diese Strecke ist ein Teil der Rheintal-Linie, die vollständig elektrifiziert werden soll. Bei der ersten Fahrt erreichte der Sonderzug Geschwindigkeiten von 130 Stundenkilometern.

Eine Trichinose-Epidemie ist in dem Dorf Weischlitz im sächsischen Kreis Plauen aufgetreten.

Gesunken ist bei der englischen Stadt Eastbourne ein viermotoriger Flugboot der RAF. Von den 13 Insassen wurden zehn getötet, drei werden vermißt.

Ein kanadisches Flugzeug traf nach einem Direktflug von Manitoba in Kanada über den Nordpol auf dem Amsterdamer Flughafen Schiphol ein. Kanada hat damit einen regelmäßigen Flugverkehr zwischen Europa und Kanada auf der Polarroute eröffnet.

CDU-Landtagsabgeordneter Grundmann, der den Kreis Wiedenbrück vertrat, verstarb im Alter von 69 Jahren.

Millionen erschwindelt

Pretoria. (Korr.) Südafrikanische Gerichte haben eine Untersuchung gegen eine Anzahl südafrikanischer und deutscher Geschäftsleute eingeleitet, durch die Tausende von auslandsdeutschen und südafrikanischen Aktionären Millionenbeträge verloren haben. Die Geschäftsleute hatten ein deutsches Stahlwerk im Norden Transvaals gegründet und mit großem Propagandaaufwand bei der Suche nach Aktienkapital seine baldige Inbetriebnahme in Aussicht gestellt. Das Werk konnte nie seine Produktion aufnehmen. Die Gesellschaft wurde liquidiert.

LIEBENDES HERZ

Roman von Mila Tannweber

Copyright by Laumann-Verlag, Rheine

„Willst du dich für deinen Besuch nicht ein bißchen netter anziehen?“ fragte Frau Mandler und betrachtete durch ihre scharfen Brillengläser das junge Mädchen kritisch.

Bettina errötete. „Ich dachte, es wäre gut genug so...“ Aber sie gehorchte allzu gern und kam einige Minuten später in ihrem guten blauen Kleid wieder.

Frau Mandler rückte an dem Wildleder-Ärmel, der etwas zu lose um Bettinas schmale Taille saß. „In der Küche liegt das Paket“, sagte sie, „ich habe es in die große Aktentasche getan. Du fährst am besten mit der Straßenbahn, die Adresse weißt du ja? Gib es aber Doktor Heller selbst, hörst du, Bettina? Und merke dir, was er sagt.“

Bettina drehte sich in der Tür noch einmal um. „Auf Wiedersehen, Tante Klara!“ rief sie. Die alte Frau sah ihr mit einem so veronnenen Blick nach, wie es Bettina noch nie an ihr bemerkt hatte.

In Bettina war ein bebendes Glücksgefühl, als sie aus dem alten Vorstadthause auf die stille, lindenbestandene Straße trat. In den grünen Kronen über ihr zeigten sich die ersten goldenen Blüten, und ihr Honigeruch mischte sich mit dem Duft der Sommerblumen aus den Vorgärten. Er lag süß und schwer in der warmen Luft.

Ich werde ihn wiedersehen! jubelte es in Bettina; es war ihr Wunsch seit vielen Wochen. Sicherlich ein sehr trübseliger und kindischer Wunsch, denn wenn sie damals Eindruck auf Werner Heller gemacht

hätte, wäre er schon wieder einmal zu Frau Mandler gekommen. Gebeten hatte ihn die alte Frau genug darum.

Manchmal redete sich Bettina ein, es sei alles nur Dankbarkeit, was sie für Werner Heller empfand; schließlich hatte der junge Anwalt durch einen hervorragend geführten Prozeß Frau Mandlers Besitz gerettet, also auch ihr das Heim erhalten, denn sie gehörte in Tante Klaras Haus, sie besaß auf der ganzen Welt nichts und niemanden als Tante Klara. Gewiß, der Prozeß hatte sich für Dr. Heller gelohnt; er war mit einem Schlage bekannt geworden.

Bettina dachte an den Besuch, den Heller nach dem glücklichen Prozeßausgang bei Frau Mandler gemacht hatte. Tante Klara hatte alles wie zu einem Fest gerichtet, als der junge Anwalt kam, und bei dieser Gelegenheit hatte ihn auch Bettina kennengelernt. Er war ganz anders als die jungen Leute, die ihr bisher begegnet waren, ach, es war der erste Mann in ihrem Leben, der ihr gefiel. Sie hatte ein kleines Bild von ihm aus einer Zeitschrift ausgeschnitten, es zeigte ihn bei einer Tagung; er sprach mit irgendeiner berühmten Person... Bettina war nicht sicher, ob Tante Klara das Bildchen bei ihr bemerkt hatte; es lag bei Bettinas kleinen Schätzen und Andenken in einem Schmuckkästchen.

„Sternplatz!“ rief der Schaffner, und Bettina erschrak. Sie war mit ihren Gedanken weit fort gewesen. — Das Haus, in dem Heller sein Büro und auch seine Junggesellenwohnung hatte, ein modernes, dreistöckiges Gebäude, lag in der Nähe

des Sternplatzes in einer lebhaften Geschäftsstraße. Heute, am Samstagmittag, war die Kanzlei geschlossen.

Bettina stieg drei Treppen hoch, und erst auf der letzten sah sie, was sie in ihrer Aufregung unten gar nicht bemerkt hatte, nämlich, daß es einen Lift gab. Tiefatmend blieb sie vor der Tür mit dem Namensschild Dr. Heller stehen und erschrak, als sie Stimmengewirr und Gelächter hörte. Es wurde ja Geburtstag gefeiert! Wie konnte sie annehmen, daß ihn Dr. Heller allein verbringen würde? Sie wartete noch einige Minuten und klingelte dann zaghaft.

Es dauerte eine ganze Weile, bevor eine rundliche, ältere Frau öffnete. Bettina hatte inzwischen das Paket aus der Tasche genommen.

„Könnte ich bitte Herrn Doktor Heller sprechen?“

„Das geht leider nicht!“ sagte die rundliche Person in angenehmem Tonfall, „aber geben Sie nur her...“ Sie griff nach dem Paket.

Bettina hielt es fest. „Ich, bitte, ich möchte es doch Doktor Heller selber geben... Frau Mandler, meine Tante, schickt mich her... ich soll etwas ausrichten.“

„Ah, die Frau Mandler! Ja, was machen wir da? Die Gäste sind eben beim Essen.“

„Kann ich vielleicht warten? Sonst müßte ich noch einmal wiederkommen?“

„Na, so kommen Sie schon herein! Es kann aber ein bißchen lange dauern.“

Bettina war überrascht über den grünen Winkel, den es in dieser Großstadtwohnung gab. Am Ende der Diele befand sich eine Loggia, sie war sehr wohllich eingerichtet. Bettina nahm auf einem Korbstuhl Platz. Auf einem Tischchen neben ihr lagen Bücher und Zeitschriften. An der offenen Seite der Loggia standen Blumenkästen, in denen es üppig blühte, und über sie hinweg sah man in die Baumkronen eines Gartens, aus dem es kühl und frisch wehte.

Die rundliche Person, wahrscheinlich die Haushälterin Dr. Hellers, kam mit ihren

wiegenden, drolligen Schritten und brachte Bettina eine Kristallschale mit Eis.

„Eine kleine Erfrischung, geht! Ich rufe den Doktor heraus, sobald es möglich ist.“

Bettina fürchtete sich ein wenig, daß er über ihr Eindringen ungehalten sein könnte. Sie aß das Eis, das köstlich schmeckte, und griff dann nach den Zeitschriften auf dem Tischchen. Gedankenlos blätterte sie darin, immer auf Schritte horchend. Später las sie einen sensationell aufgemachten Bericht über unaufgeklärte Kriminalfälle; er interessierte Bettina nur deshalb, weil ein Mordfall erwähnt wurde, der vor fünfunddreißig Jahren in dieser Stadt geschehen sein sollte und nie ganz geklärt worden war. Sie sah das Bild einer jungen Frau, die man für die Mörderin gehalten hatte, die aber später freigelassen werden mußte, weil die Beweise zu einer Verurteilung nicht ausreichten.

Bettina betrachtete sich das Bild der Frau immer wieder; etwas rührte sie in diesem leidenschaftlichen, schönen Antlitz. Welch ein Schicksal! dachte sie mit Schauern, doch dann besann sie sich, daß es ja lange vorbei war.

Nun hatte sie doch nicht bemerkt, daß Dr. Heller eingetreten war. Er stand lächelnd und abwartend in der breiten Glashür, die zur Diele führte, während Bettina verlegen die Zeitschrift vorlegte und nach ihrem Paket griff.

„Frau Mandler schickt mich...“, sagte sie stockend, „sie läßt Ihnen alles Gute zum Geburtstag wünschen und...“ Sie wußte im Augenblick nicht mehr, was ihr Tante Klara noch aufgetragen hatte. Schuld an ihrer Verlegenheit waren seine Augen: blau, lachende Augen, die sie mit unverhohlenem Entzücken ansahen.

„Ah, jetzt erst kenne ich Sie wieder! Sie sind doch die Nichte von Frau Mandler, ja? Reizend von ihr, daß sie mir solch einen zauberhaften Gratulanten schickt! Oh, was ist das denn?“ Er hielt das Paket in der Hand, sah aber Bettina dabei noch immer an.

„Darf ich es auspacken? Tante Klara wollte, daß ich es Ihnen ausgepackt vorlegen sollte...“ Sie öffnete mit zitternden Fingern die Verschnürung. Sie befand sich in einem Zustand, als wenn sie Wein getrunken hätte, fast ein bißchen zu viel Wein! Auch die Zunge gehorchte ihr nicht recht.

„Warten Sie!“ Seine festen, braunen Hände griffen mit zu, sie streiften dabei ihre Finger, und das Blut schoß ihr ins Gesicht. „Ich glaube, ich kann das besser. Nun bin ich aber schon ganz neugierig.“

Bettina riß sich zusammen, sie schämte sich schrecklich; schließlich war sie ja kein albernes Schulmädchen mehr! Sie nahm die letzten Seidenpapierhüllen von dem Bild und stellte es auf eine Blumenbank zwischen Zimmerlinden und Asparagus. Es war der richtige Platz!

Werner Heller stand betroffen still. „Das ist ja etwas ganz Schönes!“ murmelte er. Ein paar Sekunden sah er sich das Bild an. „Man könnte andächtig dabei werden...“

Das Bild, ein Aquarell, stellte die Maria mit dem Kinde dar, eine junge und holdselige Madonna, die aber in ihrem schönen Antlitz einen leisen Schmerzensein hatte, nur eine Andeutung, gleichsam eine Vorahnung des Leides, das sie einmal erleben würde, wenn ihr der geliebte Sohn genommen würde. Die Mutter Gottes zeigte sich in halber Figur im Rahmen eines vergitterten Fensters, hinter dem drohende, schwarze Nacht lag, und nur das silberne Schiffchen einer Mondschale war wie eine zarte Verheißung am dunklen Himmel.

„Frau Mandler läßt Ihnen sagen“, klang Bettinas Stimme hinter Werner Heller, „daß ihr das Bild schon oft Trost gebracht hätte; sie hofft, daß es auch Ihnen hilft, wenn es einmal nötig sein sollte.“ Die letzten Worte waren nur wie ein Hauch. Bettinas Kehle war wie verschlossen; tagelang hatte sie von dieser Begegnung geträumt und nun fühlte sie sich seltsam beengt.

(Fortsetzung folgt)

UNSERE Heimat

„Deutscher Liedertag“

Auf den 26. Juni festgelegt
Aus dem Sauerland. Traditionsgemäß findet am letzten Sonntag im Juni der „Deutsche Liedertag“ statt, an dem in Stadt und Land die Chöre des Deutschen Sängerbundes, der heute über 465 000 Sänger und Sängerinnen vereint, große Volkslieder auf Straßen und Plätzen veranstalten. Die Bundesführung des DSB weist in der Maiausgabe der Deutschen Sängerbundzeitung nochmals nachdrücklich auf die Wichtigkeit des Volkslieds hin. Mit Recht vertritt der DSB den Standpunkt, daß angesichts des immer mehr in den Hintergrund gedrängten Volkslieds Mittel und Wege gefunden werden müssen, das echte Volkslied wieder im Leben der Gegenwart zu verankern. Dazu sollen auch die Bemühungen der Chöre beitragen. Der DSB hat deshalb der Deutschen Sektion des Internationalen Musikrates konkrete Vorschläge unterbreitet, die gesamte Öffentlichkeit in den Dienst dieser Kulturarbeit zu stellen. Man hofft zuversichtlich, daß sich bereits im nächsten Jahr die Anregungen, die auch die Schulen mit einbeziehen, verwirklichen lassen.

Olper Stadtspiegel

Die nächste Krebsberatung findet für Frauen am Freitag, dem 10. Juni, um 14.30 Uhr im Gesundheitsamt Olpe statt.

Das Waldfest der Bürgergesellschaft findet am kommenden Sonntag auf dem Schützenplatz statt. Morgens ist für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft ein Gottesdienst in der St. Martinskirche. Um 15 Uhr erfolgt der Abmarsch vom Marktplatz unter den Klängen der Musikkapelle Frenkhausen und des Spielmannszuges der Freiwilligen Feuerwehr Olpe. Auf dem Schützenplatz ist anschließend Konzert mit Ehrung der Jubilare, Kinderbelustigung und Tanz. Die Festwirtschaft liegt in Händen von Karl Melcher.

Film-Club Olpe. Die Diskussion über den Film „Der verbotene Christus“ findet heute um 20 Uhr im Hotel „Kölner Hof“ statt. Dabei werden folgende Filme gezeigt. „Ein Ballett entsteht“, „So tanzt Schiwa“ (die Formen des klassischen indischen Tanzes) und „Matisse“.

Rund um Olpe wird jeder gern einmal wandern. Der Stadtwald, die Kimmke und Hohe Rhonard, um nur diese zu nennen, bieten schöne Gelegenheiten zu Spaziergängen und Wanderungen. In früheren Jahren hatte sich die SGV-Abteilung sehr eifrig für die Wegezeichnung und Instandhaltung der Wanderwege eingesetzt. Auch die Stadt hatte dazu beigetragen. Im Laufe der Zeit verwitterten jedoch die Schilder, und die an besonders schönen und günstigen Punkten aufgestellten Bänke sind nicht mehr so instand, wie es wünschenswert wäre. Wenn nun die Wege- und Wanderschilder nicht mehr zu lesen sind, ist es vor allem für auswärtige Gäste, die sich hier aufhalten, recht schwer, sich zu recht zu finden. Klagen hierüber wurden uns inzwischen zugelegt. Es wäre also an der Zeit, hier wieder einmal nach dem Rechten zu sehen! Schilder und Wanderzei-

chen sowie Bänke sollten überprüft, und wenn es notwendig ist, verbessert werden. Schon in der Stadt — am Marktplatz — wäre dies erforderlich, um es jedem so leicht als möglich zu machen, sich genau unterrichten zu können.

Die Westfälisch-Lippesche Handwerks-Ausstellung findet in Bielefeld vom 9. bis 18. September 1955 statt. Die mit der Durchführung der Ausstellung beauftragte AFAG-Ausstellungen G. m. b. H. hat bereits ihr Büro im Haus des Handwerks, Bielefeld, Hans-Sachs-Straße 2, Fernruf 62 700 eröffnet. Eine Vielzahl von Tagungen und Zusammenkünften der Fachver-

bände und Innungen des Handwerks wird die Veranstaltung umrahmen. Die Ausstellung gliedert sich in vier große Abteilungen: 1. Kulturhistorische und wirtschaftspolitische Darstellung des Handwerks, 2. Ausbildung, Berufsweg und Leistung des Handwerkers, 3. Die Lieferanten des Handwerks, 4. Das Handwerk als Lieferant. Sämtliche Zweige des Handwerks werden sich an der Ausstellung beteiligen. Das Handwerk selbst soll in Abteilung III einen möglichst geschlossenen Überblick über das Angebot der Industrie und des Handels in Rohstoffen, Halbfabrikaten, Geräten, Maschinen und Einrichtungen finden. Das Holzverarbeitende Handwerk wird der Struktur dieses Raumes entsprechend besonders stark in Erscheinung treten. Die beiden letzten Abteilungen der Ausstellung werden sachlich und räumlich unterteilt in: Bau- und Ausbaugewerbe, Metallgewerbe, Holzgewerbe, Bekleidungs-, Textil- und Ledergerber, Nahrungsmittelgewerbe, Gewerbe für Gesundheit, Körperpflege, chem.- und Reinigungsgewerbe, Glas, Papier, keramische und sonstige Gewerbe.

Vor neuer Blutspende-Aktion

Vielen wurde durch „Blutkonserven“ das Leben gerettet

Kreis Olpe. Anlässlich einer Versammlung der Betriebsräte, Vertrauensmänner und Helfer des DRK der Hüttenwerke Siegerland, Werk Attendorf, an der auch Frau Dr. Schulz vom Kreisverband des DRK teilnahm, hielt der Werbeleiter der Blutspendekommision für Nordrhein-Westfalen, Herr Dingler, Düsseldorf, ein ausführliches Referat über die Blutspendekommision im allgemeinen, ferner über Sinn und Zweck der Anlage von „Blutkonserven“. Auf den in etwa 14 Tagen durchzuführenden Blutspendedienst in Attendorf machte der Redner besonders aufmerksam.

Der Redner erklärte u. a., daß seit der praktischen Aufnahme des Blutspendedienstes im Jahre 1952 in Zusammenarbeit mit den freiwilligen Wohlfahrtsverbänden (Innere Mission, Caritas und Arbeiterwohlfahrt) und den Gewerkschaften, vor allem aber dank der Spenderfreudigkeit der Bevölkerung bisher über 65 000 unentgeltliche Blutspenden geleistet wurden. Diese Konserven seien über 69 Depots an 320 Krankenanstalten abgegeben worden. Das Blut aus den Spendeaktionen wird nicht, wie irreführend behauptet wurde, gehortet, um Geschäfte damit zu machen, und es sei auch nicht für Kriegszwecke bestimmt. Eine Hortung sei nicht möglich, da eine „Blutkonserve“ im Höchstfalle nur bis 21 Tage nach der Konservierung verwendbar sei.

Daß ein Krankenhaus aber immer Blutkonserven vorrätig haben muß, hat sich, besonders bei der steigenden

Gemeindevertreter tagen

Rhode. Die Gemeindevertretung ist für Montag, den 13. Juni, um 17 Uhr zu einer Sitzung in der Gastwirtschaft Johann Heuel in Stade eingeladen. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung stehen folgende Punkte: 1. Genehmigung der Niederschrift der letzten Sitzung; 2. Genehmigung über- und außerplanmäßiger Ausgaben in den Rechnungsjahren 1953 und 1954; 3. Abdeckung des Restfahrbetrages 1953; 4. Haushaltssatzung nebst Haushaltsplan 1955; 5. Reinigung des Feuerlöschschleides in Rhode; 6. Jagdverpachtung; 7. Verschiedenes. — In der nichtöffentlichen Sitzung werden Personal- und Grundstücksangelegenheiten behandelt; außerdem wird über die geplante Biggelsperre gesprochen.

Welche Spargelder werden aufgewertet?

Altsparer-Anträge sind bis zum 30. Juni 1955 zu stellen.

Olpe. Ueber die Entscheidung der sogenannten Altsparer im Sinne des Altspargesetzes bestehen in der Öffentlichkeit noch weitgehend Unklarheiten.

Nach dem Altspargesetz wird die Entschädigung aus Mitteln des Lastenausgleichs für die durch die Währungsreform betroffenen Altspareinlagen gewährt. Zu diesen Sparanlagen gehören neben den Spareinlagen bei Sparkassen und Banken oder der Postsparkasse auch Bausparguthaben, Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen, gewisse durch Hypotheken, Grund- oder Rentenschulden gesicherte privatrechtliche Ansprüche sowie bestimmte Wertpapiere, wie Pfandbriefe, Kommunalschuldverschreibungen und Industriebobligationen.

Während die meisten der auf dem Altspargesetz beruhenden Ansprüche bereits von den zuständigen Kreditinstituten bearbeitet wurden, ist in vielen Fällen ein besonderer Antrag notwendig. Ein Antrag auf Gewährung einer Altsparerentschädigung ist erforderlich, wenn eine Altsparerentschädigung bisher nicht gewährt wurde, oder wenn der Sparer glaubt, einen höheren als den bereits anerkannten Altspareranspruch zu haben. Solche bisher noch nicht in vollem Umfang berücksichtigte Entschädigungsansprüche können insbesondere vorliegen,

1. wenn das Kreditinstitut aus seinen Unterlagen nicht ohne weiteres den Entschädigungsanspruch erkennen konnte.

2. in Fällen, in denen ein Sparkonto erst nach dem 1. Januar 1940, aber vor dem 20. Juni 1948, errichtet wurde, das eingezahlte Guthaben aber bereits am 1. Januar 1940 auf einem anderen Sparkonto bestanden

hat. Dieser Fall ist gegeben, wenn in der Zeit vom 1. Januar 1940 bis 20. Juni 1948 das Guthaben eines Sparkontos aus Anlaß eines Erbfalls, einer Schenkung o. ä. ganz oder teilweise auf ein anderes Sparkonto übertragen wurde.

Ein Entschädigungsanspruch besteht gleichfalls, wenn das am 20. Juni 1948 auf einem Sparkonto vorhandene Guthaben aus dem Erlös eines Verkaufs von Grund- oder Betriebsvermögen stammt, und diese Vermögenswerte am 1. Januar 1940 Eigentum des Gläubigers der Spareinlage oder seines Rechtsvorgängers waren.

Bestand am 1. Januar 1940 keine Sparanlage, sondern eine andere Sparanlage, z. B. ein Pfandbrief, der in der Zeit bis zum 20. Juni 1948 verkauft, und dessen Gegenwert auf einem Sparkonto eingezahlt wurde, ist ebenfalls ein Entschädigungsanspruch gegeben.

Da im einzelnen wohl jeder Fall anders gelagert ist, kann eine umfassende Darstellung aller Möglichkeiten kaum gegeben werden. Es ist deshalb zu empfehlen, im Zweifelsfalle sich bei dem zuständigen Kreditinstitut — das dürfte in den meisten Fällen die örtliche Sparkasse sein — zu erkundigen.

Der Antrag auf Altsparerentschädigung ist bei dem Kreditinstitut bis zum 31. Juni 1955 in doppelter Ausfertigung einzureichen. Hat der Entschädigungsanspruch verschiedene Kreditinstitute Altspareinlagen unterhalten, so ist bei jedem dieser Institute ein gesonderter Antrag zu stellen. Für Anträge auf Gewährung einer Altsparerentschädigung für andere Sparanlagen als Spareinlagen sind besondere Formblätter zu verwenden.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Hirnverletzte besuchten Bonn

Kreis Olpe. Am Mittwoch, dem 1. Juni, machten die Hirnverletzten der Kreisgruppe Olpe mit ihren Frauen einen Ausflug nach Bonn. Das Wetter war, von einer kurzen Schauer am Mittag abgesehen, sehr günstig. Die Fahrt selbst war schon ein Erlebnis: die Natur im ersten zarten Grün. Von den meisten Hirnverletzten wurde die ruhige Fahrt in den neuen „Sauerländer“-Bussen als besonders wohltuend empfunden.

In Bonn übernahmen die Kameraden der dortigen Kreisgruppe die Führung. Neben den historischen Stätten und dem Bundeshaus war für die Teilnehmer die Besichtigung der neuen Rheinischen Landesklinik für Hirnverletzte von größtem Interesse. Die Klinik ist erst im Herbst 1954 bezogen worden. Der Neubau ist mit allen modernen Einrichtungen für die ärztliche Behandlung, wie auch für das persönliche Wohl der Patienten, versehen. Sehenswert sind auch die handwerklichen Arbeitsräume.

Der Leiter der Klinik, der von allen Hirnverletzten verehrt und hoch geschätzt Prof. Dr. med. Panse, wurde mit einer Originalradiierung des Wahrzeichens von Olpe, dem Hexenturm, erfreut. Gerne hätte man noch mehr von unserer Bundeshauptstadt gesehen, aber auch ein schöner Tag geht einmal zu Ende.

Der Führer durch Bonn, Kamerad Hausmann, und der 1. Vorsitzende, Kamerad Kirchegg, gaben den Gästen noch ein Stück Weges das Geleit. Auf einer Rast unterwegs wagten einige, die das Bonner Pfälzerstern nicht müde gemacht hatte, ein Tänzchen, bis der 1. Vorsitzende Arendt zum Aufbruch mahnen mußte, damit die Kameraden die Anschlusszüge bzw. Busse in Olpe noch erreichen konnten.

Da der Ausflug für alle ein Erlebnis war, wurde der Wunsch laut, im nächsten Jahre wieder etwas ähnliches zu unternehmen. An dieser Stelle sei auch Dr. Wessel und der DRK-Schwesterhelfer Frau Blitner herzlich gedankt.

Schau der Wasserläufe

Kreis Olpe. Die Schau der Wasserläufe II. Ordnung im Bezirk der Schauläufe I und II wird am morgigen Dienstag wie folgt festgesetzt: 8.30 Uhr lenne-

aufwärts von Altenhundem-Eisenbahnbrücke Altenhundem—Fredeburg, 10 Uhr Langenei; 13 Uhr Saalhausen; 14.30 Uhr Lenne, Kreisgrenze, lenneaufwärts, 17 Uhr Lenne, Untropbachaufwärts.

Anlieger erhalten Zuschüsse

Gerlingen. Durch den Erweiterungsbau der Hauptstraße und die dadurch bedingte Anlage von Bürgersteigen, die von der Bevölkerung sehr begrüßt wird, sind für die Anlieger der Straße erhebliche finanzielle Schwierigkeiten entstanden. Infolge der teilweisen Erhöhung

Der gute Geist
des Weines ist
in jedem Glase
Asbach-Uralt

der Straße mußten die Vorplätze vor den Häusern erheblich aufgeschüttet werden. Um nun die aufgeschütteten Vorplätze gehfest zu machen und bei Regenwetter keine Verunreinigung vor den Häusern zu haben, haben sich viele der Anlieger entschlossen, den Vorplatz pflastern zu lassen. Hierdurch entstehen den Anliegern hohe Kosten. Auf Antrag ist nun die Gemeinde bereit, in allen Fällen, wo es notwendig erscheint, eine finanzielle Beihilfe zu gewähren. Ein Antrag der kath. Kirchengemeinde, die gesamten Kosten für die Pflasterung vor der Kirche zu übernehmen, wurde vom Gemeinderat abgelehnt mit der Begründung, daß man dem Antragsteller nicht mehr zubilligen könne als den übrigen Anliegern.

Brün. Der Gemeinderat stimmte dem Antrag des Lehrers auf Instandsetzung seiner Wohnung zu.

Tambour-Wettstreit

Listerscheid. Am 12. Juni findet hier ein Tambourwettstreit statt der unter dem Protektorat von Landrat Metten steht. Bisher haben 12 auswärtige Tambourkorps ihre Teilnahme an dem Wettstreit zugesagt.

Neues aus Attendorf

Die Arbeiten am neuen Sparkassengebäude schreiten gut voran, so daß etwa im August dieses Jahres dort eingezogen werden kann.

Die BvD-Ortsgruppe gibt bekannt, daß jetzt für Bekanntmachungen und Benachrichtigungen der Mitglieder im Stadtgebiet vier Aushangkästen angebracht worden sind.

Bestandenes Examen. An der Universität in München bestand Fr. Margret Heller ihr Examen als Diplom-Kaufmann. Wir gratulieren!

Heimatverein Olpe

Olpe. Der Vorsitzende des Heimatvereins teilt uns mit, daß die übliche Monatsversammlung heute ausfällt. Der Rentmeister der Familie von Fürstenberg, Enste, der einen Vortrag über die Geschichte der Fürstenberg'schen Schlösser im Kreise Olpe halten sollte, ist leider erkrankt und kann daher nicht nach Olpe kommen. Anstelle der Monatsversammlung soll nunmehr am Sonntag, dem 19. Juni, eine Wanderung des Heimatvereins durch das Wendener Land unternommen werden. Näheres hierüber wird noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Etat 1955 für Elspe verabschiedet

Mit 2 063 000 DM ausgeglichen — Steuersätze wie bisher

Elspe. In der Sitzung des Gemeinderates wurde der Haushaltsplan für 1955, der im ordentlichen Etat mit 2 063 000 DM ausgeglichen ist, einstimmig genehmigt. In dem außerordentlichen Etat, der mit 530 000 DM abschließt, sind die Kosten für das Gemeindeverwaltungsgebäude in Meggen mit 120 000 DM, für die Kanalisation in Meggen mit 110 000 DM, für den Ausbau der Straße von Meggen über Halberbrach nach Elspe 100 000 DM und für die Erweiterung der Wasserversorgungsanlagen 200 000 DM veranschlagt. 300 000 DM sollen durch Darlehen gedeckt und der Restbetrag von 230 000 DM durch Zuführung aus dem ordentlichen Haushalt finanziert werden.

Amtskammerer Griese erläuterte den Plan: Die bisherigen Steuersätze bleiben auch weiterhin bestehen. Unter Berücksichtigung der im Finanzausgleich 1955 festzusetzenden Steuerkraftzahlen hat die Gemeinde Elspe an das Amt Bilsen eine Amtsumlage von 255 299 DM gegenüber 287 340 DM im Vorjahre sowie eine Kreisumlage von 421 244 DM gegenüber 478 900 DM im Jahre 1954 abzuführen. Der Schulstellenbeitrag für 27 Schul-

stellen à 2 890 DM beträgt 78 030 DM gegenüber 72 900 DM 1954. Für die Unterhaltung der Schulgebäude sind 35 000 DM in Ansatz gebracht. 10 000 DM sind als Vermessungskosten für die zu erwartende Separation vorgesehen. 200 000 DM sollen der Aufschließung von Siedlungsgelände dienen, für die 1954 nur 100 000 DM angesetzt waren. Während für die Straßenunterhaltung 120 000 DM gegenüber 115 000 DM 1954 zur Verfügung stehen, wurde für die Erhaltung der Wasserdurchlässe der Ansatz des Vorjahres von 1 500 DM auf 5 000 DM erhöht. Die Müllabfuhr ist mit 9 960 DM errechnet worden, die Straßenbeleuchtung mit 10 000 DM. Für die Erneuerung der Feuerwehrgerätehäuser einschließlich des Gerätehausneubaus in Espe und Anschaffung eines neuen Löschfahrzeuges für die Elspe Wehr wurden insgesamt 37 000 DM bereitgestellt. Die Krankentransportation Elspe wird einen Zuschuß von 6 360 DM erhalten, da die Anschaffung eines neuen Fahrzeuges erforderlich ist. 230 000 DM werden der allgemeinen Erneuerungsrücklage zugeführt.

Kaufmann mit „sauberer Weste“

Erpresser wurde im Testament bedacht — Aus Angst vor dem Finanzamt

Stockholm. — Mit dem Vermerk „Empfänger verstorben“ kam eine Postanweisung über 2000 Kronen an den Absender, einen Göteborger Kaufmann, zurück. Er kannte den Empfänger nicht, sondern erfüllte mit der Überweisung nur eine Bestimmung aus dem Testament seines Vaters. Sie lautete: „Er soll einmal im Vierteljahr mit der Post 2000 Kronen erhalten. Niemand darf nachforschen, warum er zu den Personen gehört, die ich mit einem Legat bedenke.“

Die Familie glaubte, daß es sich um ein uneheliches Kind des Verstorbenen handle, das auf diese diskrete Weise versorgt werden sollte. In Wirklichkeit war es ein Erpresser, der noch viele Jahre nach dem Tode seines Opfers Nutzen aus seinem Wissen zog und damit rund 100 000 Kronen erbeutete.

Die von der Post bestätigte Todesnachricht weckte die Neugier des Kaufmanns, der regelmäßig die 2000 Kronen im Vierteljahr abgesandt hatte. Er teilte die Überzeugung der ganzen Familie, daß es sich um einen Halbbruder handeln müsse, dessen Existenz der Vater zu verbergen gewußt hatte. Sehr bald konnte er in den Kirchenbüchern die Lebensdaten des Geldempfängers ermitteln und feststellen, daß nicht die geringsten verwandtschaftlichen Beziehungen bestanden. Weshalb also die regelmäßigen und sogar testamentarisch festgelegten Überweisungen?

Das Rätsel klärte dann nach langen Wochen intensiver Forschungsarbeit ein Detektiv. Der Empfänger des Geldes, ehemals Fahndungsbeamter beim Finanzamt, war vor 27 Jahren auf die Tatsache gestoßen, daß der Kaufmann, am Anfang einer erfolgreichen Karriere stehend, der Steuer einige Einnahmen verschwiegen hatte. Der Kaufmann bangte nicht nur um seinen Ruf, sondern auch um das Geschäft,

das er mühsam in Gang gebracht hatte. Er erkaufte sich das Stillschweigen des Revisors mit einer „Leibrente“, deren Höhe dem Verdienst des Kaufmanns entsprach. Als es ans Sterben ging, ließ er den Revisor rufen, um zu verhehlen, daß der vor 27 Jahren geschlossene Handel bekannt wurde. Er wollte seine vor den Augen der Öffentlichkeit „saubere Weste“ mit in den Sarg nehmen. Auf diese Weise kam der seltsame Handel zustande, der in Erfüllung der Testamentsbestimmungen zur Zahlung von 2000 Kronen im Vierteljahr führte.

Da die Sache mit dem Finanzamt längst verjährt war und selbst damals nicht zu einer Bestrafung des Kaufmanns geführt hätte, ließ der Sohn bei den Hinterbliebenen des Erpressers in aller Heimlichkeit nachforschen, wieviel sie geerbt hätten. Er war nicht im geringsten verwundert, als sich herausstellte, daß der Revisor die „Leibrente“ bis auf den letzten Pfennig für sich verbraucht hatte. Nur dem Umstand, daß er über den Empfang stets selbst zu quittieren hatte, war die Klärung der geheimnisvollen Angelegenheit zu verdanken. Seine Angehörigen wußten von dem seltsamen Handel ebenso wenig wie die Nachkommen des um 100 000 Kronen geprellten Kaufmanns.

BUNTE WELT

Tauziehen

London. — Auf einem Landwirtschaftsfest in der englischen Stadt Andover wurde ein Tauziehen zwischen drei modernen 20-PS-Traktoren und einer alten 5-PS-Dampf-Zugmaschine aus dem Jahre 1898 veranstaltet. Die 5 PS gewannen.

Großzügig

Neuyork. — Einen Dollar hinterließ der Richter Francis McQuade seiner Witwe Lucille. „Damit sie nicht behaupten kann, ich hätte sie übersehen“, schrieb er im Testament.

Überraschung

Toronto. — Tom Hawkins aus Toronto (Kanada) besuchte eine jungverheiratete Frau, um sie mit Hilfe einiger Fotos zu erpressen, die er früher von ihr gemacht hatte. Als er sich beim Verhandeln über die Summe auf die Couch setzte, griff eine Hand nach seinem Fußgelenk und hielt ihn fest. Sie gehörte einem Polizisten, den die Erpreßte um Hilfe gebeten und der sich unter der Couch versteckt hatte. (reta)

Elefantestreik

Die Elefantenboys von Siam beklagen sich, daß ihre Tiere immer fauler werden. Wenn sie drei Arbeitstage geleistet haben, legen sie sich für die nächsten zwei nieder und sind nicht zum Aufstehen zu bewegen. Nur durch Futterentzug kann der Sitzeck gebrochen werden. (reta)

Der Frauenputsch von San Marino

Peppone in Nöten — Verliert Moskau durch zarte Hand eine „Musterrepublik“?

San Marino (Italien). — Guareschi, der Verfasser der Geschichte von Don Camillo und Peppone, hat durch die Wirklichkeit neuen Stoff für einen heiteren Roman mit tieferer Bedeutung bekommen. Die Geschichte spielt im mittleren Italien, in der souveränen Zwergenrepublik San Marino, die nur 62 Quadratkilometer Bergland umfaßt, staatsrechtlich aber so frei ist wie die Vereinigten Staaten von Amerika.

16 000 Bürger hat San Marino. Die kleine Republik hat über tausend Jahre mit Kriegen und Staatszusammenbrüchen überdauert und verdient mit eigenen Briefmarken und Andenken einen hübschen Batzen Geld. 1945 setzten sich die Kommunisten auf die Regierungssessel San Marinos, ohne allerdings — klugerweise — die alte Verfassung umzustürzen und allzu hart ins „volksdemokratische“ Fahrwasser zu steuern. Die Kommunisten haben bis heute die Mehrheit im „Großen Rat der Republik“, wie auch im „Rat der Zwölf“, der die Staatsregierung verkörpert. Auch die beiden Konsuln, die als Präsidenten je ein halbes Jahr „Capitani reggenti“ und Staatsoberhaupt sind, bestimmen die Kommunisten. Moskau hat sich über die Vasallentreue der Machthaber San Marinos lobend geäußert. Denn hier hat die kommunistische Partei noch weit mehr Mitglieder und Wähler als in Italien und Frankreich.

Seit einigen Wochen jedoch sind die „Peppones“ von San Marino merkwürdig verstört. In aller Stille hat sich eine kleine Revolution der Frauen und Mädchen durchgesetzt. Sie hatten schon seit langem das Stimmrecht gefordert, was den Kommunisten sehr bedenklich erschien. Denn

die Frauen auch der strammsten Moskauanhänger sind hier eifrige Kirchgängerinnen und verehren den Schutzpatron Sankt Marinus mehr als die Großkopfen im Kreml. Vom dialektischen Materialismus und Stalins Lehren halten sie wenig. Immer wieder wurde also die Wahlrechtsforderung der Frauen abgelehnt und auf die lange Bank geschoben. Da aber riß Signorina Rosa Peretti, einer schönen Kaffeehauskellnerin, die Geduld. Sie mobilisierte alle Frauen, die im Wahlalter stehen und berief sich auf das Beispiel Moskaus. Rosa Peretti setzte sich durch. Mit sauerer Miene erklärten die Parteigewaltigen, bei der nächsten Wahl sollten die Damen zugelassen sein. Dies taten sie in dem Augenblick, als sie erfuhren, daß die energische Rosa in Kürze einen Italiener heiraten und nach Rimini ziehen werde. Damit — so hofften sie — würden die Frauen ihren Kommandeur verlieren und auseinanderlaufen. Aber sie hatten Rosa unterschätzt. Rosa hat zwei massive Nachfolgerinnen ausgewählt und diese dialektisch geschult. Sie traten bereits energisch gegen die kommunistischen Wahlparolen auf und forderten eine Regierung, die zur Kirche steht.

Im Hauptquartier der KP San Marinos ist man ziemlich ratlos. Was tun gegen die rebellischen Mütter, Ehefrauen, Bräute und Töchter? Wie, wenn die Frauen zum Generalstreik am häuslichen Herd aufrufen? „Dann werden wir zu Kreuze kriechen müssen.“ Alle Männer denken es, aber keiner wagt es auszusprechen.

Kamerad Holzbein spielt Koch

Filmgesellschaft mit eigener Armee — „Unbekannter Soldat“ wirbelt Staub auf

Helsinki. Ein merkwürdiges Telegramm lief bei der Suomen Filmitoimistius, der größten finnischen Filmgesellschaft, ein. Es lautete: „Mittelt Zeit und Ort. Wir kommen alle 93, gratis sogar. Erkki Tolanen hat ein Holzbein, aber er kann wohl den Koch spielen.“ Absender des Telegramms waren die 93 Arbeiter einer Metallwarenfabrik, alles Kriegsteilnehmer. Sie wollten freiwillig wieder die Uniform anziehen und das Gewehr übernehmen. Ihr Kamerad Väinö Linna sollte sein Buch vom „Unbekannten Soldaten“ nicht umsonst geschrieben haben. Und das Nein des Generals sollte der Verfilmung nicht im Wege stehen.

Dieses einmalige Ereignis in der Geschichte des Films hat folgendes Vorgespiel: Einer der finnischen Soldaten des Winter- und Weltkrieges, der Not und Tod glücklich überstand, ist der Drehschüler Väinö Linna. Seit Jahren steht er hinter seiner Drehbank in einer Holzwarenfabrik in Tammerfors. In seiner Freizeit grübelte er

über die tausendfältigen Erlebnisse nach, die er als Soldat hatte. Er opferte seine Nachtruhe, um zu Papier zu bringen, was ihn bewegte und mit ihm Hunderttausende anderer Finnen. Der „Unbekannte Soldat“ des unbekannten Drehschülers wurde ein Bestseller. In einigen Wochen waren 150 000 Exemplare verkauft. Linna strich dafür ein Honorar von 500 000 Finnmark (rd. 10 000 DM) ein. Aber er steht noch heute hinter seiner Drehbank. Er denkt auch nicht daran, sie jemals zu verlassen. „Ich brauche die Handarbeit, um überhaupt schreiben zu können“, sagt er, wenn man ihn auf seinen Erfolg anspricht.

Natürlich wurde auch die Filmgesellschaft auf das Buch aufmerksam. Es war ein Stoff, den das Leben selbst geschrieben hatte. Aber zur Verfilmung brauchte man Soldaten und Waffen. Nur die Armee schien in der Lage zu sein, das Heer zu stellen, das vor der Kamera spielen sollte, was es einst erlebte. Aber der Armeeführung gefiel das Buch nicht. Es war ihr zu wenig heroisch und zu sehr menschlich. Kurzherd schrieb der General an die Filmgesellschaft, er bedauere, ihrem Ersuchen nicht entsprechen zu können. Am Tage darauf prangte diese Antwort groß in den Zeitungen. Sie verstanden nicht, daß ein Kriegerlebnis verfälscht werden sollte. Die ehemaligen und Kontoren, Fabriken und Bauernhöfen verstanden es auch nicht. Plötzlich hieß es: Freiwillige vor! Kamerad Linna soll seine Armee erhalten! Wir wollen, daß sein Buch auch als Film die Erinnerung an Finnlands schwerste Jahre festhält.

Tausende von Meldungen gingen bei der Filmgesellschaft ein, die umgehend ihre „Einberufungen“ verschickte. Regisseur Edvin Laine, der die Männer in den verschlissenen Uniformen kritischen Auges musterte, war begeistert. Solche Statisten hatte er sich immer gewünscht. Sie taten nicht nur, was ihnen befohlen wurde, sondern sie machten den Krieg lebendig, so wie er war. Sie schwingen im Nahkampf

den Pukko, robben über Schneefelder, bauen Scharfschützennester auf Bäumen, geben dem Regisseur aber auch gute Ratschläge und halten nicht mit ihrer Kritik zurück. Nur „fallen“ mögen sie bloß mit Widerwillen, auch wenn es das Drehbuch vorschreibt. Sie möchten — entgegen der geschichtlichen Wirklichkeit — immer nur siegen. Außerdem will keiner die Rolle der Deserteure spielen, die man faßt und erschößt. Doch auf die Generale schimpfen sie gern, noch lieber allerdings auf die Durchhaltereden der Minister.

Der Film, an dessen Herstellung kein einziger Berufsschauspieler mitwirkte, richtet sich ausschließlich gegen den falschen Patriotismus. Zu Weihnachten soll er uraufgeführt werden, nicht nur in Helsinki, sondern auch in London, Stockholm und Berlin. Regisseur Laine ist der Meinung, daß die Deutschen am besten wüßten, was das kleine Finnland im Kampf gegen die Bolschewisierung Europas geleistet habe. Darum sollten die Deutschen mit als erste den Film zu sehen bekommen.

„Grande Chartreuse“ will fliehen

Reisenomaden störten Klosterleben — Für Neugierige: Ein Museum

Grenoble. — In den französischen Alpenortschaften, zu Füßen des über 2000 Meter hohen Pic de Chamemau bei Grenoble, gab es Bestürzung, als der Erzprior des berühmten Klosters „Grande Chartreuse“ erklärte, die ersten und schweigsamen Kartäusermönche hätten es hier nun nicht mehr länger aus, sie hätten vor, ihr Kloster in eine wilde und völlig abgelegene Landschaft Kanadas zu verlegen.

Einige Bürgermeister taten sich zusammen und suchten den Prior auf, um ihn umzustimmen. Weshalb wollten die Mönche das Kloster verlassen? Der Prior erklärte: „Der Besucherstrom ist unheimlich geworden. Tausende kommen von weit her, um den Ort zu sehen, an dem einst der Chartreuse-Likör gebraunt wurde. Ein stilles mönchisches Leben ist bei diesem Fremdenrummel überhaupt nicht mehr möglich. Im Frühling, Sommer und Herbst wechseln Reisegesellschaften mit langen Schlangen von Autobussen ab. Das Kloster ist keine Schaumnummer, wir Mönche sind keine Schaulustler.“

Das klang ernst. Bezirks- und Gemeinderäte wurden einberufen. Sie berieten mit rauchenden Köpfen über die Auswirkungen der drohenden Abwanderung. Die Inhaber von Pensionen und Autobusunter-

nehmen protestierten gegen die Absicht der Mönche. Ihr Abzug aus der fast neuhundertjährigen großen Kartause wäre für ihr Gewerbe der denkbar schwerste Schlag. Wenn die Mönche nicht mehr da seien, würde kein Mensch hierher kommen. Für diese Gruppe waren die Mönche nichts weiter als ein zugkräftiges Werbemittel. Aber es gab auch Diskussionssteilnehmer, die nicht nur gewinnstüchtig dachten, sondern die Tradition retten wollten. Es mußte also ein Kompromiß gefunden werden. Nach langen und schwierigen Beratungen fand man eine Lösung, die dem Prior annehmbar erschien. Sie garantierten Touristen einen Einblick in das Leben der Mönche, zugleich aber soll das Kloster überhaupt nicht mehr von Reisenden gestört werden. Ein Ferienabendhaus in schönstem Klosterstil, das einen Kilometer vom eigentlichen Kloster entfernt liegt, soll als Kartäusermuseum eingerichtet werden. Man kann dort wirkliche Gebetszellen der Mönche sehen. Die „Grande Chartreuse“ wird für das Museum historische Bücher, Gemälde und Einrichtungsgegenstände hergeben. Den Fremden sollen auch Lichtbilder und Filme vom Klosterleben gezeigt werden. Fachkundige Männer sollen berichten, wie es im strengen Orden des heiligen Bruno von Köln zugeht. Und da der echte hochprozentige Chartreuse ohnehin seit langem in einem spanischen Kloster — also nicht mehr in der „Grande Chartreuse“ — bereitet wird, so verlieren die Neugierigen nicht viel. Ohnehin werden sie in dem Museum stets auch ein Gläschen probieren können.

Für das Kloster selbst ist so eine regelrechte Bannmeile geschaffen. Autobusse und sonstige Reisewagen müssen etwa siebenhundert Meter entfernt abgestellt werden, selbst Fußgänger kommen nicht an die „Grande Chartreuse“ heran. Neugierige haben hier nichts zu suchen. Die Mönche werden also nicht in die kanadische Wildnis abwandern, es ist schon jetzt still geworden um die berühmte alte Kartause. Der Lärm, den die Vergnügungsreisenden mitbringen, dringt nur manchmal aus der Ferne zu den Mönchen herüber, die ihre Tage in absolutem Stillschweigen und Selbstversenkung verbringen, so wie sie es bei ihrer Aufnahme in den Orden gelobten.

In aller Eile wird das Museum eingerichtet, damit die Fremden, die gelbbringenden Fremden nicht enttäuscht werden und die Ortschafte rings um die berühmte „Grande Chartreuse“ meiden. Wie die Mönche und ihr Prior über diesen „Tanz um das goldene Kalb“ denken, weiß man nicht — denn ihr Gelöbniß heißt: Schweigen.

Das seltsamste Urteil des Jahres

Neuyork. — Selbst der Richter war verblüfft, als seine Neuyorker Geschworenen den 24-jährigen Louis Oliver des Mordes schuldig sprachen. Mit diesem Urteil ist automatisch die Todesstrafe verbunden. Auf fallend an dieser Entscheidung ist, daß der Mord vor zehn Jahren begangen wurde; Oliver war damals erst 14 Jahre alt. In einem Wahnsinnsanfall erstach er seinen zwölfjährigen Bruder. Alle Experten waren sich darüber einig, daß er geistig nicht gesund ist. Daher hat er die ganze Zeit seitdem in einer Nervenheilanstalt verbracht. Nicht einmal der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt. Er gab zu, daß ihm ein derartiger Fall in seiner bisherigen Laufbahn noch nicht vorgekommen ist. Psychiater bezeichneten das Urteil als „schrecklich“.

Der Trick der schönen Kuhmagd

Wie Antje aus Schleswig-Holstein Filmschauspielerin werden wollte „Das ist ja fast eine Drehbuchidee!“

Wenn die 21-jährige Antje Burgraf, eine strohblonde, ungewöhnlich hübsche schleswig-holsteinische Magd, morgens auf ihrem Melkschemel im Kuhstall saß, stand meist ein Grammophon neben ihr. Filmmusik war das große Steckenpferd der Magd, und da der Bauer ihre Tüchtigkeit schätzte, ließ er ihr den Spaß. Die Kühe fanden das „Wecken mit Musik“ auch ganz amüsant.

Aber Antjes Träume gingen über den Hof, über das Dorfvergnügen und den sonntäglichen Tanz hinaus: Sie wollte zum Film. Freilich wußte sie, daß die meisten Bewerbungen nicht beachtet wurden. Deshalb hielt sie auch ein Schreiben mit Bild im Badeanzug an eine deutsche Produktionsfirma für zwecklos.

Eines Tages kam ihr der rettende Gedanke. Monatlich pflegte sie einen Luftpostbrief mit ihrer nach San Franzisko ausgewanderten Freundin Elisabeth Jensen zu wechseln. Wenn ich nun über San Franzisko an eine deutsche Filmproduktion schreibe, sagte sie sich, muß die Direktion denken, ich sei eine Amerikanerin; möglicherweise läßt man mich dann eher zu Probeaufnahmen kommen.

Wirklich sandte Antje über ihre Freundin in den USA ein ausführliches Schreiben an eine bekannte Hamburger Filmproduktion, gab ihm fünf Fotos bei und wartete der Dinge, die da kommen sollten.

Es vergingen mehrere Wochen. Dann erhielt die schlaue Magd einen Brief der Hamburger Filmgesellschaft. „Weil Sie bereits Probeaufnahmen in Hollywood

hinter sich haben“, hieß es (Antje hatte ganz schön gefunkt), „stellen wir anheim, während Ihres Deutschlandbesuchs in unseren Ateliers vorzusprechen. Die Jury beabsichtigt, Sie auf Eignung in allgemeinen schauspielerischen Fähigkeiten zu prüfen. Einen Tag später können Sie an einem Vorsingen teilnehmen. Für Ihren Hamburger Aufenthalt wären also mindestens zwei Tage erforderlich.“

Nun wurde die blonde Antje doch etwas blaß. Sie hatte zweifellos die Filmgesellschaft hinter Licht geführt, die glauben mußte, ein verheirateter amerikanischer Filmstar komme demnächst per Flugzeug nach Deutschland und wolle sein Glück versuchen. Immer wieder sprach sie sich selbst Mut zu, und der Bauer konnte nichts dagegen ausrichten, daß Antje in der nächsten Zeit auf ihrer Kammer bis zum Überdruß Schlager sang. Sie bereitete sich auf die Probe vor, die entscheidende.

Schließlich kam der Tag der Reise. Antje Burgraf erhielt die ihr noch zustehende Woche Urlaub. Sie nahm ihre Ersparnisse zusammen, zog ihr bestes Kleid an, fuhr nach Hamburg und stieg dort in einem kleinen Hotel ab. Am nächsten Tage rief sie die Filmproduktion an, und ihr wurden Aufnahme- und Vorsingetermin genannt.

Als Antje ins Studio kam, waren alle wegen des Drehbeginns zu einem Großfilm in Eile. Niemand fiel ihr sonderbarer Akzent auf, mit dem sie Deutsch sprach und der amerikanisch sein sollte. Probeaufnahmen, Bandaufnahmen wurden gemacht. Aber dabei erwies sich eklatant als Reinfall — und da gestand Antje Burgraf unter Tränen die richtigen Zusammenhänge und wo sie wirklich wohnte.

„Donnerwetter“, rief der Regisseur aus, „das ist ja fast eine Filmidee! Aber so ganz zu Ihrem Vergnügen sollen Sie uns

Harmonische Ehe

Hamilton (USA). — Alfred Henderson aus Hamilton (USA) aß im Wartezimmer eines Krankenhauses, um den Ausgang der Blinddarmpoperation seiner Frau abzuwarten. Während des Wartens bekam auch Alfred fürchterliche Bauchschmerzen, ein Arzt untersuchte ihn und stellte akute Blinddarmentzündung fest. Eine halbe Stunde nach der Operation seiner Frau lag Alfred auf dem gleichen Operationstisch und gab seinen Blinddarm her.

nicht zum Narren gehalten haben. Der Direktor wird die Sache sicher verfolgen. Wenn jedoch Ihr Einfall verfilmt wird, erhalten Sie das Ihnen zustehende Honorar.“

Und darauf hofft jetzt Antje, die geschickte Filmschauspielerin, von einem Tag zum anderen.

Herr Rechnungsrat treibt Unsinn

Wien weiß immer noch zu leben — Allotria im Ritterbund „Zum Gülden Humpen“

Wien. — Das lachende, lustige Wien lebt immer noch, wenn auch unterirdisch. Die beiden Haupt- und Staatskatastrophen dieses Jahrhunderts haben ihm nichts anhaben können. Noch heute lebt vor neunzig Jahren der „Ritterbund zum Gülden Humpen“, dem einst der Bruder des Komponisten Franz Schubert und der Komponist der Oper „Martha“ angehörten. Damals tagten die „Ritter vom blühenden Unsinn“ auf der Wieden. Heute treffen sie sich im Kellersaal der Gaststätte „Zum blauen Freihaus“ und vergessen für ein paar Stunden Politik, Wirtschaftssorgen und das Atomzeitalter.

Hohe Staatsbeamte, angesehene Kaufleute, Juristen, Ärzte, bekannte Wissenschaftler und Künstler gehören diesem seltsamen Orden an, der das ganze Jahr über seinen drolligen Mummenschanz treibt.

In vollem Ornat, mit weißen Rittermänteln und bunten Baretts bekleidet, mit Ordenskette und Schärpe behangen und mit Auszeichnungen dekoriert, thront bei den Versammlungen die „hohe Ritterregierung“ über dem Volke der Ritter und Knappen. Ritter Rauch der Ruchlose war im bürgerlichen Leben Generaldirektor der österreichischen Tabakregie, bis ihn der Tod aus dem Kreis der Ritter hinwegraffte. Ritter Drescherich, der Straußfanatiker, entpuppte sich als der Konzertplanist Professor Otto Schulhof, und Ritter Faust von Margareten ist im bürgerlichen Leben der Burschauspieler Franz Höbling.

Gäste dürfen dem Ritterkreis als „Pilgrime“ zugeführt werden. Man hängt ihnen einen Umhang mit einer aufgenähten Muschel über die Schultern und führt sie

dann feierlich in den Kapitelsaal. Oft stekken bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in den Pilgermänteln.

Es ist schwer zu ergründen, was die Männer dieses Bundes zu diesem Mummenschanz ermuntert. Ist es Gesellschaftsbedürfnis, ist es der Spieltrieb oder sind es leise romantische Neigungen? Auf jeden Fall fühlen sich die Wiener „Recken“ pudelwohl in der Atmosphäre harmloser Heiterkeit, gutmütiger Selbstpersiflage und ritterlichen Possenspiels. Da gibt es Ritterschläge und Femgerichte und all die krausen Zeremonien der Ritterzeit — und selbst ein Rechnungsrat der österreichischen Landesregierung findet nichts dabei, als Burckaplan mit schwarzem Talar und rotem Halstuch Unsinn zu produzieren.

Der Wiener Ritterbund „Zum Gülden Humpen“ ist ein Rest des versunkenen, lebensfrohen, alten Österreichs, ein Rest, der sich bis in unsere oft tierisch ernste Zeit hinübergerettet hat und deshalb Wohlwollen verdient.

Sommerschuhe brauchen Liebe

Die neue Sommer-Schuhmode ist farbenfroher als je zuvor, mit zarten Pastelltönen, satten Farben und leichten neutralen Tönen von Weiß bis hellem Braun. Diese hellfarbigen Schuhe müssen besonders sorgfältig gepflegt werden.

Schuhe aus glattem Leder sollen auf jeden Fall schon vor dem ersten Tragen mit einem farblosen Pflegemittel hauchdünn eingerieben werden.



ben und anschließend behutsam mit einem weichen Lappen poliert werden. Auf diese Weise wird die dünne, von der Fabrik aufgetragene schützende Appreturschicht verstärkt und die Farbe geschützt. Das gleiche gilt auch für die genarhten Ecrasés, für die besondere Pflegemittel da sind.

Weißer Schuhe aus glattem Leder schützen wir von Anfang an vor dem Vergilben, indem wir ein weißdeckendes Pflegemittel als vorbeugenden Schutz auftragen. Bei weißen Schuhen aus Nubuk oder Samtkalb lassen wir es in der ersten Zeit bei vorsichtiger Säuberung mit Gummibürste oder Reinigungsschwamm bewenden. Später frischen wir sie dann in regelmäßigen Abständen mit weißem Puder auf.

Läßt bei den Schuhen aus einfarbigem glattem Leder die Farbe nach einer gewissen Zeit nach, können wir statt der farblosen Pflegemittel solche in entsprechenden Tönen verwenden. Auch satte Lederfarben lassen sich mit den sogenannten farbstarken Pflegemitteln später wieder auffrischen.

Kinder in Korea

Sechsjährige schließen sich zu Banden zusammen — Die UNO will endlich eingreifen

Nach einer Verlautbarung vom Korea-Ausschuß der Vereinten Nationen (UNO) wird in nächster Zeit eine Organisation ins Leben gerufen, die die geradezu hoffnungslose Situation und Notlage der Tausende von Kindern in Korea prüfen und das Los dieser Ärmsten verbessern helfen soll.

In der Tat gibt es in Korea bis jetzt keine einzige Organisation, die sich um die ungezählten kleinen Waisen und Kinder, die durch die Kriegswirren von ihren Eltern und Familien getrennt wurden, bemüht. Das Hin- und Herfluten des Krieges, der das ganze Land zweimal vollständig verwüstete, die augenblickliche künstliche Teilung in den industriellen Norden und den landwirtschaftlichen Süden haben eine verheerende wirtschaftliche Situation hervorgerufen. Überall herrscht Mangel an Lebensmitteln und Kleidung. Scharen von Kindern, ausgehungert und in Lumpen gehüllt, irren durch die Straßen. Allein stehende Fünf- und Sechsjährige schließen sich zu Banden zusammen und betreiben dunkle Schwarzmarktgeschäfte. Daß Mädchen im Alter von zehn Jahren sich den Soldaten der amerikanischen Besatzungsarmee anbieten, gehört zum Alltäglichen. Kaum erscheint ein Fahrzeug der Vereinten Nationen, so wird es von den Kindern umringt, und wenn der Fahrer die Unvorsichtigkeit begeht, den Wagen allein zu lassen, so kann er sicher sein, daß er ihn bei seiner Rückkehr von allem, was nicht niet- und nagelfest war, ausgeraubt vorfindet.

Bis auf die Knochen abgemagerte Kinder, die es nicht verstehen, sich durch Diebstahl „durchzuschlagen“, findet man auf der Straße verhungert liegen. Und im Norden, dort, wo die Kommunisten herrschen, ist es nach den Aussagen der Flüchtlinge nicht besser. Täglich erscheinen

Als ich im Jahre 1936 bei Hartnell eintrat, betrug meine Maße: Größe 1,72 m, Gewicht 57 kg, Brust 87 cm, Taille 60 cm und Hüften 87 cm. Heute, nach 19 Jahren, sind sie noch immer dieselben. Die bestgekleidete Frau in Europa (wenn ich ihren Namen nennen würde, könnte dies einen „internationalen Zwischenfall“ in der Modewelt auslösen) sagte kürzlich zu mir: „Dolores, es müßte ein Gesetz geben, das dich zwingt, das Geheimnis deiner anscheinend ewigen Jugend preiszugeben.“ Und ich sagte: „Jugend und Alter sind größtenteils Sache der Einstellung.“ Ich könnte ihr erzählen, daß mein Geheimnis — wenn ich überhaupt ein solches besitze — darin besteht, daß ich mich mit der Pflege des Gartens beschäftige, daß ich male, Zement mische, sticke, daß ich an allen meinen Unternehmungen hart arbeite oder — um eine geläufige Phrase zu verwenden — daß ich versuche, körperlich und geistig das Beste aus mir herauszuholen.

Ich habe in den letzten 20 Jahren möglicherweise mehr sogenannte „Glamour“-Kleider und kostbaren Schmuck getragen als irgendeine andere Frau auf der Welt. Aber ich bin kein „Glamour-Girl“. Ich bin eine Frau, die arbeitet. Als wir bei Hartnells die herrlichen Kleider und Gewänder für die Krönung vorbereiteten, war ich auch an den Abenden und an den Wochenenden sehr beschäftigt, weil ich meinem Vater half, drei Tonnen Zement in unseren kleinen Garten am Rande der Stadt zu tragen. Und wenn ich bei meiner Hauptarbeit Erfolg hatte, dann nur, weil ich meine Nebenarbeit gut ausführte.

Ich erzähle Ihnen das alles, damit Sie nicht glauben, daß dieser Artikel von einem hochmütigen „Schmetterlingstyp“ geschrieben wurde, von einer Frau, die nie einen Tag lang schwer gearbeitet hat in

Waren Sie schon einmal in Paris? Nein? Dann begleiten Sie mich doch auf meinem Schaufensterbummel — denn heute scheint die Sonne.

Einige der Straßennamen kennen auch Sie: Faubourg St. Honoré, Avenue de l'Opéra, und vor allem die Champs-Élysées, die Straße der Premieren-Kinos, der Nachtlokale und der Schaufenster von Riesendimensionen — Glas, vom Boden bis... na ja, so hoch es halt geht.

Aber nicht nur die Auslagen der großen Geschäfte mit den weltberühmten Namen

ihrem Leben und die nur die mondänen Modsalons des Londoner Westends kennt und die noch mondäneren Cocktail-Parties in Mayfair.

Um auf dieses „das Beste aus sich herauszuholen“ zurückzukommen... Warum geht jede Frau sofort hin und kauft es, wenn etwas „modern“ wird, so daß es in ein paar Wochen eine Art Uniform wird? Nach der Mode gekleidet sein... ja, natürlich, aber um Himmels willen laßt eure Kleidung doch eure Persönlichkeit zum Ausdruck bringen. Man könnte zum Beispiel den Hut nehmen, der voriges Jahr modern war und ihn mit einer kontrastierenden Farbe, die beim Tragen sichtbar ist, ausschlagen. Es mag paradox klingen, aber wenn man wirklich modern sein will, muß man die Mode meiden. Nur ja nicht ein Teil der großen Herde sein, die der Mode folgt. Jeden „letzten Schrei“ muß man sich von seiner eigenen Individualität her aneignen. Man soll das „Letzte“ in der Mode sozusagen nur als Hintergrund für seinen persönlichen Geschmack verwenden. Auf diese Weise eignet man sich nach und nach ein Gefühl für Kleidung an — diesen sechsten Sinn, den einem nur die Erfahrung geben kann. Man soll seine eigenen Ideen verwenden, nicht das einfach akzeptieren, von dem die Kleiderfabriken beschlossen haben, daß man es tragen soll.

Gesundheit und Haltung

Ich bin der Meinung, daß ich meine Figur behalten habe, weil ich die meisten Dinge nicht getan habe, die uns die Gesundheitsfanatiker anraten, um sie zu bewahren. Verbringen Sie nicht 20 Minuten täglich in Ihrem Schlafzimmer mit anstrengenden Körperübungen. Wenn man die Zeit dazu hat, ist ein 20 Minuten dauernder Spaziergang vor dem Frühstück viel nutzbringender.

sind es wert, angestaunt zu werden. Die unzähligen kleinen „Boutiques“ verdienen den gleichen bewundernden Blick. Die scheinbar willkürliche Vielfalt ihrer bunt gewürfelten Auslagen verrät Witz und Phantasie. Man möchte den harmonischen Gesamteindruck dem Zufall zuschreiben — jedes einzelne Stück wirkt eher hingeworfen als hingelegt. — Überflüssig zu sagen, daß in Wahrheit Meister des Arrangements am Werke waren.

Sehen Sie dort das graue Cocktailkleid — als habe es ein Frühlingswind in die Auslage getragen! Ein traumhaft schönes Kleid: Der überweite Rock ganz in Plissee, darüber eine Art Schürze in Spitzen. Das Leibchen ist ebenfalls plissiert, doch verlaufen die Falten dort diagonal — der Ausschnitt: eine geschwungene Linie von Schulter zu Schulter, von einem flügelartig abstehenden Kragen umrandet, keine Ärmel. Das Ganze in zartem Grau, mit einer Orchidee oberhalb der Taille als Schmuck. Entzückend, dezent, fraulich. Man möchte hineingehen in den Laden, es näher anschauen, ausprobieren und — behalten. Aber... ja, das ist es. Bei Ihnen auch?

Ein paar Schritte weiter die „Maroquinerie Romance“ — ein bekanntes Lederwarengeschäft der Champs-Élysées, Taschen, Handschuhe, Gürtel leuchten in allen Nuancen von Gelb, daneben aber auch sehr viel Altrosa, sattes Rot und das noch immer beliebte Schwarz. Die Abendtaschen sind sogar vorzugsweise schwarz oder weiß, meist mit Perlen oder Straß bestickt. Tagesaschen haben überwiegend eine lange und schmale Form — ihr Material: Antilope, Chevreau, Box- und Schweinsleder. Die Handtaschen, aus Antilope, sind vielfach bestickt oder durchlocht, für den Sport aus Schweinsleder mit Garn verarbeitete, schmale, glatte Gürtel und sehr breite, geschwungene, die mit kleinen Anhängeln, Messingknöpfen oder exotischen Beeren dekoriert sind, machen einander Konkurrenz.

Werfen wir nun einen Blick in dieses Hutgeschäft — tatsächlich, Hüte aus Bast und Stroh gehäkelt sind „letzter Schrei“! Ja, gehäkelt in allen Pastellfarben — mit kleinen Krempen für den Tag und großen Krempen in Spitzenmustern für den Abend.

Meine besonderen Favoriten sind die Blumenläden. Sind das wirklich Schaufenster, oder hat ein Zauberkünstler die Gärten der Côte d'Azur über Nacht in die Großstadtstraßen verpflanzt? Vasen, oft über einen Meter hoch, prunken mit Büschen von Flieder- und Mimosenzweigen; Kamelien, Rosen, Nelken, Gladiolen, Mailglocken vereinen sich zu überraschenden Gruppierungen.

Der Zaubrer Pariser Schaufenster er-

Wie man das Beste aus sich macht

Dolores, Mannequin im Modenhaus Hartnell, London, plaudert aus der Schule

Rund um die kleine Krabbe

Wenn das Wattenmeer sich im Frühjahr unter den Sonnenstrahlen schnell erwärmt, wandern die Krabben dorthin und verlassen es erst wieder, wenn es im späten Herbst schnell abkühlt. An Bord der Kutter wird der Fang zunächst gesiebt. Die kleineren Tiere sind hochwertiges Geflügelfutter. Damit die Speisekrabben recht frisch und wohlschmeckend angeboten werden können, werden sie schon an Bord in Salzwasser gekocht, dann ausgebreitet und abgekühlt. Für das Kochen sind immer feinere Verfahren entwickelt worden, um Geschmack und Haltbarkeit zu erhöhen.

Nur der sechste Teil der Fänge besteht aus Speisekrabben. Als ungeschälte Frischkrabben wandern sie in die Delikatess- und Fischgeschäfte und sogar in das benachbarte Frankreich. Doch die meisten Krabben werden von geschickten Händen in etwa 5000 kleineren Heimbetrieben entschält. Die Hausfrau spart dadurch Zeit, und den Küstenbewohnern bedeutet es einen Erwerb, der allerdings mühsam genug ist, denn Stück für Stück dieser Krebstiere muß mit der Hand geöffnet werden.

Leicht gesalzen kommt das Krabbenfleisch in den Handel oder wird zu feinen Krabben-erzeugnissen verarbeitet.

Krabbensalat. Man mariniert die Krabben mit Essig (Zitronensaft) und einigen Tropfen Öl eine Stunde vor dem Anrichten. Kurz vor dem Servieren vermischt man sie mit feingeschnittener Zwiebel, Salz, Pfeffer und etwas Zucker. Mit in Scheiben geschnittenen, hartgekochten Eiern garnieren.

Helgoländer Leckerbissen. Einige geschälte Äpfel werden geraspelt und mit Zitronensaft beträufelt, Krabben werden darüber gegeben. Dann wird Mayonnaise mit gleichen Mengen Dosenmilch und Tomatenmark unter Zugabe von Salz, Senf, Paprika und etwas Zucker geschlagen. Diese gut abgeschmeckte Mayonnaise gibt man über die Äpfel und Krabben und streut gehackte Petersilie darüber.

Rührei mit Krabben. Man gibt die geschlagenen Eier wie üblich in die Pfanne und rührt die Krabben gleich mit hinein.

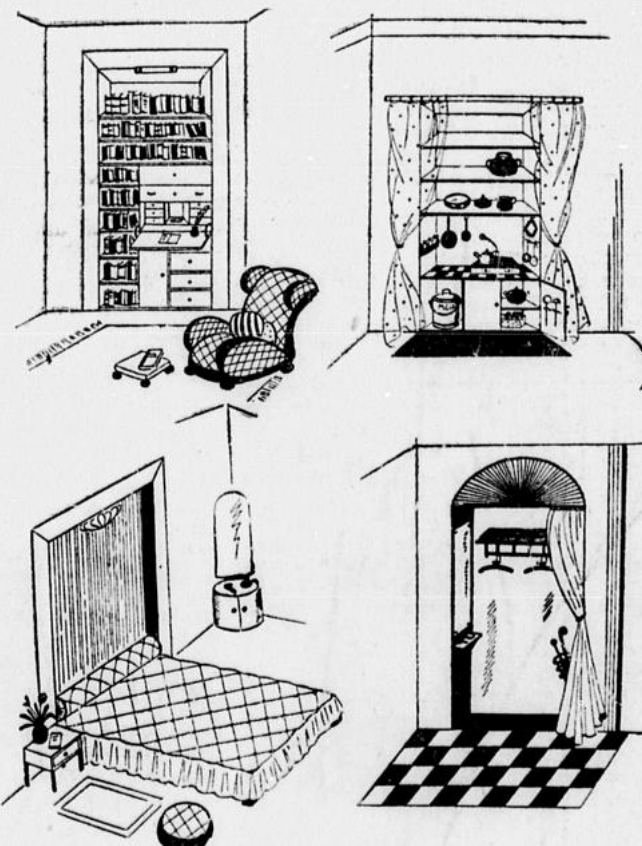
Krabben mit jungem Gemüse. Man kann alle Gemüsesorten verwenden, ausgenommen Kohlsorten, die wegen ihres strengen Geschmacks das zarte Aroma der Krabben zu stark beeinträchtigen. Das Gemüse wird mit Fett gar gedünstet. Ganz zuletzt gibt man die Krabben hinzu. Kurz vor dem Anrichten kommt dann noch Tomatenmus dazu.

Hinter verschlossenen Türen

Was man aus unbenutzten Zugängen machen kann — Kochnische und Leseecke

In vielen Wohnungen gibt es Türen, die man aus irgendwelchen Gründen verschlossen hält. Das gilt keineswegs nur für ältere Teilwohnungen. Auch in modernen Kleinwohnungen wird man bisweilen auf eine nicht unbedingt notwendige Tür verzichten, weil sich das Zimmer dann besser ausnutzen läßt. Nun muß man allerdings dafür sorgen, daß solche unbenutzten Zugänge das Gesamtbild des Raumes nicht stören. Mit einigem Geschick läßt sich das auch meistens erreichen. Hier sind einige Lösungen, unter denen Sie vielleicht die passende für Ihr Heim finden werden:

1. In den Rahmen einer zugemauerten oder mit Sperrholz abgedeckten Tür wird ein kleiner Küchenschrank eingebaut. Der Kocher steht auf einer Platte, die mit einem feuerfesten Belag versehen ist. An den seitlich eingeschaubten Haken hängt alles, was man bei der Arbeit schnell zur Hand haben möchte. Links unter der Kochplatte steht der Müllschuttbehälter. schließt sich erst ganz, wenn die Geschäfte geschlossen sind und die großen Boulevards im Glanz der Lichter erstrahlen, am hellsten von allen die Champs-Élysées, vom Triumphbogen aus betrachtet — die größte Auslage der Welt, das Schaufenster Paris!



eimer, rechts nimmt ein kleines Schränkchen die Kochtöpfe und den Vorratskorb auf. Oberhalb der Kochplatte stehen auf Brettern die Vorratsgläser und das nötige Geschirr. Die ganze Kochnische wird durch einen Plastikvorhang abgeschlossen. Ein Linoleum- oder Balatumläufer, der an allen vier Ecken festgemacht ist, schützt den Fußboden vor Wasser- und Fettspritzern.

2. In älteren Häusern findet man häufig noch große, breite Schiebetüren, die nicht mehr benutzt werden. Diese hier ist mit Sperrholzplatten abgedeckt, darüber spannt sich ein farbiger Stoff in strengen Falten. Das gleiche Gewebe kehrt, in große Karos abgesteppt, als Überdecke und Bezug für die Kissenrolle noch einmal wieder. Auf diese Weise kann man sowohl ein Schlafzimmer als auch einen Wohnraum einrichten.

3. Wenn die „verschlossene Tür“ günstig zum Licht liegt, läßt sie sich vielleicht auch als Schreib- und Leseecke einrichten. Der Türrahmen nimmt einen richtigen kleinen Schreibtisch mit Kasten und ausklappbarer Schreibplatte auf. Der Raum, der dann noch freibleibt, wird mit Borten für die Bücher ausgefüllt.

4. Dieser Flurgarderobe sieht es niemand mehr an, daß hier einmal eine Tür in die Nachbarwohnung führte. Die Rückwand ist mit farbigem Kretonne verkleidet. Den oberen Teil der ehemaligen Tür verbirgt ein Halbbogen, der mit dem gleichen Stoff bespannt ist. An der Seite hängt ein schmaler Spiegel, darunter ist ein Glasbort für die Bürsten angebracht. Der Schirmständer auf der gegenüberliegenden Seite ist aus Bast geflochten. Sehr nett sieht es aus, wenn man aus dem gleichen farbigen Kretonne, der für die Wandbespannung verwendet wurde, auch den Vorhang und die Bezüge für die Kleiderbügel arbeitet.

BERLINER MODESCHULEN STELLEN VOR:

Von rechts nach links: Dies wurde als „kleines Abendkleid“ entworfen — weißgründig, mit sehr zarten, grauen Blüten. Sehr schlanke Frauen werden reizend darin aussehen. Ein Plisseeock hat immer viel Schwung und Charme — besonders dann, wenn er so deutlich zu einem strengen, schlichten Oberteil kontrastiert. Besonders grazios wirkt dieses duftige Hochsommerkleid aus weißgründigem Cupressa-Smaragd mit der drapierten Schärpe am tiefangesetzten Rock. Ein jugendliches Sommerkleid aus buntem Cotonia mit einer großzügigen, absteckenden Schleiße.



Rotweiß Essen hat es geschafft

Endlich wieder westdeutsche Mannschaft im Finale - Routine entschied über Offenbach

Essen. Schon am vorletzten Spieltag der Gruppenspiele um die deutsche Fußball-Meisterschaft qualifizierte sich Rotweiß Essen durch einen 4:1- (2:0-) Sieg über den süddeutschen Meister Kickers Offenbach für das Endspiel. Die Essener sind selbst im Falle einer Niederlage im letzten Spiel gegen Bremerhaven 93 nicht mehr einzuholen. Essens Gegner im Finale wird allerdings erst am nächsten Sonntag ermittelt, da der Spitzenreiter der anderen Gruppe, der Hamburger SV, mit 1:2 (1:1) gegen den 1. FC Kaiserslautern unterlag. Nur noch durch das bessere Torverhältnis hält der HSV den ersten Platz vor dem punktgleichen Südwestmeister. Damit sind die Aussichten Kaiserslauterns, erneut ins Endspiel zu kommen, bedeutend gestiegen. Die Pfälzer müssen das letzte Spiel auf eigenem Platz gegen Viktoria 89 Berlin austragen, während dem Hamburger SV noch der schwere Gang gegen den SV Sodingen bevorsteht.

Mit einer Leistung, die das fußballerische Mittelmaß nur selten übersteigt, schaffte Rotweiß Essen den Eintritt ins deutsche Finale. Der klare Sieg wurde über einen Gegner errungen, der streckenweise schöner spielte als der spätere Sieger, dem aber die letzte Kraft fehlte, um zum Zuge zu kommen. Lediglich der Routine und der Kaltblütigkeit der Rotweißen ist dieser Sieg zuzuschreiben. Es dauerte einige Zeit, ehe sich die rotweiße Abwehr mit dem ständig kombinierenden Angriff der Offenbacher Kicker abgefunden hatte. Die süddeutschen Gäste dominierten zunächst eindeutig und wären auch schon bald zu Torerfolgen gekommen, wenn nicht Herkenrath mit äußerster Ruhe und Umsicht diese Erfolge verhindert hätte. Der rotweiße Sturm, sonst das Glanzstück der Mannschaft, fand zu keiner geschlossenen Linie und lebte lediglich von Einzelaktionen. Erst nach einer halben Stunde kam ein wenig Fluß in das Essener Spiel. Das erste Tor von Isacker war eine Prachtleistung.

Isacker schoß die Tore

Nach dem Wechsel schienen die Essener völlig sicher zu sein. Ihr Spiel gewann zwar nicht Glanz und Farbe, hatte jedoch mehr Präzision. Nachdem Isacker noch dreimal mit ein wenig Glück und auch mit erheblichem Können für seine Mannschaft erfolgreich war, schaltete Rotweiß auf halbe Kraft. Die Offenbacher kamen noch zu einem Gegentor, das jedoch nur die Differenz änderte, niemals aber ein Auftakt zu einem Sieg oder auch nur zu einem Unentschieden sein konnte.

Glänzende Technik, doch ohne Erfolg

Die Essener Zuschauer waren mit ihrer Mannschaft trotz der Freude über die Endspieleteilnahme nicht sehr zufrieden. Rotweiß zeigte zu wenig und spielte auch nicht

begeistert. Die Elf verließ sich lediglich auf ihre Erfahrung und ihre Kraft, und das reichte auch, um den süddeutschen Meister glatt zu stoppen. Die Offenbacher hatten von vornherein keine Chance, noch Gruppensieger zu werden. Die Mannschaft machte in Essen einen etwas abgekämpften Eindruck. Sie spielte nicht gerade lustlos, aber doch ohne Kraft. Das technische Können der Offenbacher war eindrucksvoll, ihre taktische Leistung jedoch nicht überzeugend.

Essen: Herkenrath; Jänisch, Köchling; Jähnel, Wewers, Greuer; Rahn, Isacker, Gottschalk, Röhrig, Termath.

Offenbach: Zimmermann; Emberger, Sattler; Nuber, Kemmerer, Keim; Kaufhold, Krauß, Preisendörfer, Wade, Weber.

Schiedsrichter: Amussen (Flensburg).

Zuschauer: 30.000.

Tore: 40. Minute Isacker 1:0, 50. Minute Isacker 2:0, 60. Minute Isacker 3:0, 46. Minute Isacker 4:0, 71. Minute Weber 4:1.

Sodingen spielte Viktoria aus

Entscheidung erst in der zweiten Halbzeit - Drückende Hitze im Olympiastadion

Berlin. Die drückende Hitze machte den 22 Spielern im Olympiastadion von Beginn an zu schaffen. Sodingen gewann 3:2 (2:0) gegen den Berliner Meister. Viktoria ersetzte außer Tormann Riethof, Verteidiger Mielke auch noch Stürmer Hörter durch Wolff. Die Umstellung brachte die Sodinger anfangs in Verwirrung. Schon in der sechsten Minute mußte sich Tormann Sawitzki eines schwierigen Schusses von Nocht erwehren, in der nächsten Minute schoß Niedzwiedek überaus scharf an den Pfosten und in der 10. Minute prallte ein Scharfschuß von Wolff an der Querlatte an. Wieder Sekunden später hatte Niedzwiedek eine großartige Chance, schoß aber knapp daneben. Bis zu diesem Zeitpunkt hätte Viktoria zweifellos führen können.

Sodingen streifte aber seine Nervosität ab und kam mit großartigen Angriffen, die meistens von Linksaußen eingeleitet wurden, zu Worte. In der 15. Minute ging der schnelle Sodinger Wächter an einem Verteidiger vorbei und schoß unhaltbar in die äußerste Ecke ein. In der 29. Minute fiel das zweite Sodinger Tor durch Rechtsaußen Linka.

Nach der Pause kam Nocht in der 54. Minute durch, und sein Schuß wurde vom Sodinger Läufer Gärner zum 2:1 ins eigene Tor gelenkt. Bei einem Durcheinander vor dem Berliner Tor wurde Sodingens Läufer Harpers verletzt. Erschied 5 Minuten aus, und in dieser Zeitspanne kam Sodingen zum dritten Tor, das Linka, ungedeckt, einschloß. 5 Minuten später gab Niedzwiedek eine Vorlage zu Nocht, und

abermals hatte Viktoria das Anschlußtor erzielt. Einen unschönen Zwischenfall löste Sodingens Stopper Edler aus, als er den Berliner Stürmer Nocht unfair zu Boden brachte. Der Schiedsrichter gab den Strafstoß nicht. Die Gäste konnten ihren 3:2-Sieg ohne große Schwierigkeiten nach Hause bringen.

Torschützen: Wächter (15. Minute) 0:1, Linka (29. Minute) 0:2, Gärner (54. Minute) 1:2 (Selbsttor), Linka (60. Minute) 1:3, Nocht (65. Minute) 2:3.

SV Sodingen: Sawitzki; Nowak, Konopczinski; Gärner, Edler, Harpers; Linka, Demski, Wenker, Adamik, Wächter.

BFC Viktoria 89: Zielke; Gierczewski, Gaulke; Henning, Schmidt, Jonas; Niedzwiedek, Kwiatkowski, Wolff, Wagner, Nocht.

Schiedsrichter: Horn (München).

Zuschauer: 25.000.

„Bezahlte Fußballspieler“ hat der Holländische Fußballverband für 80 seiner Vereine zugelassen, die in der Saison 1955/56 in zwei Gruppen der Hauptklasse (je 18 Klubs) und drei Staffeln der 1. Klasse (zwei mit 15 und eine Gruppe mit 14 Mannschaften) spielen werden.

Handballniederlage der Münsteraner

Reinickendorfer Füchse siegten im Handball-Vorschlußrundenspiel 5:3

Berlin. Mit 5:3 (2:2) schlugen die Reinickendorfer Füchse den Westmeister Reichsbahn Münster im Vorschlußrundenspiel zu den Deutschen Handball-Meisterschaft der Frauen klarer, als es das Ergebnis und der 3:3-Stand bis sieben Minuten vor Schluß besagen. Die westfälischen Mädels, wie die Berlinerinnen Endspiel-Neulinge, blieben weit unter ihrer Form und fanden vor allem im Sturm kein einheitliches Zusammenspiel. Dazu kam, daß ihre gefährlichste Stürmerin, Käthe Herzog auf halbwegs, von Mittelfürerin Rötting sehr energiegeladener beschattet wurde. Trotzdem war sie mit zwei Toren erfolgreichste Torwerferin der Gäste, deren dritten Treffer die Linksaußen Fäker erzielte. Für Berlin waren Lehmann (3), Nachtigall und Rötting die Vollstrecker.

Münchner Postfrauen im Endspiel

München. Das Vorschlußrundenspiel um die Deutsche Frauenhandball-Meisterschaft zwischen dem Post-Sportverein München und dem Eimsbütteler Turnverband im Münchener Dantestadion wurde von München 3:2 (0:0) gewonnen. Die Siegerinnen treffen im Endspiel auf die Reinickendorfer Füchse, die am Sonntagabend Reichsbahn SV Münster 5:3 (2:2) schlugen. Die Post bot die reifere Leistung, Hamburg wurde durch die äußerst sichere und ausgezeichnet arbeitende Hintermannschaft vor einer höheren Niederlage bewahrt. Die Torschützen für die Post: Rückriem, Framke und Pilz, für Eimsbüttel Warns (2).

TSG Herdecke wieder Oberligist

Dortmund. Die Einfahrkarte zur westfälischen Oberliga nähert sich ihrem Ende. Feststehen als neue Oberligisten TSG Herdecke und der VfL Brambauer. In der Staffel A brachte das Herdecker Treffen insofern Klarheit, als der Sieger Herdecke seinen Platz in der Oberliga sicher hat. Germania Lütgendortmund bleibt trotz der Niederlage auf dem zweiten Platz, doch liegt Eintracht Lütgendortmund dichtauf. Aussichtslos liegt Schwittern.

In der Staffel B ergab das Duell der beiden Spitzenreiter den Sieg der geschlosseneren Elf von Brambauer über Hille. In Gütersloh dürfte Ferndorf endgültig die Oberliga verloren haben. Hier führte Schlachtlek (acht Tore) seine Elf zum Sieg, die damit ihre Chance zum Aufstieg erhielt. Die Dortmunder Borussia erlebte in Münster beim Außenseiter eine recht unangenehme Überraschung, verlor 11:13 und zwei, vielleicht entscheidende, Punkte.

Handball-Oberliga

Staffel A
TSG Herdecke - Germ. Lütgendortmund 15:12
Eintr. Lütgendortmund - TV Schwittern 18:8
TV Wattenscheid - TuS Gohfeld . . . 13:11



ROTWEISS ESSEN Zieht ins Finale ein

Mit einem 4:1-Erfolg gegen Kickers Offenbach sicherte sich Essen bereits am vorletzten Spieltag die Teilnahme am Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft der Verdragspieler. Unser Bild zeigt den Essener Rahn in einer Kampfszene mit dem Offenbacher Sattler.

(Foto: Kurt Müller)

Sodingen - Hamburg in Köln?

Herne-Sodingen. - Die mangelnde Organisation beim Gruppenspiel des SV Sodingen gegen den 1. FC Kaiserslautern in Schalke hat den DFB veranlaßt, das für den 12. Juni angesetzte Rückspiel zwischen Sodingen und dem Hamburger SV nach Köln (Müngersdorfer Stadion) zu verlegen. Wie aus zuverlässiger Quelle dazu mitgeteilt wird, erhielt eine Kölner Druckerei inzwischen vom DFB einen Auftrag zum Druck von 60.000 Eintrittskarten. Unabhängig davon hat Schalke 04 als ursprünglicher Austrichter des Spieles bereits 40.000 Karten im Druck vorliegen. Nach einer Information soll die Begegnung zwischen dem SV Sodingen und dem Hamburger SV nur dann in Köln ausgetragen werden, wenn das Spiel noch von entscheidender Bedeutung und mit einem entsprechenden Ansturm zu rechnen ist.

Prominente Stimmen zu den Fußball-Endspielen

Schorsch Melches, Ehrenvorsitzender von Rotweiß Essen: „Wir freuen uns natürlich, das erste deutsche Fußball-Endspiel unserer Vereinsgeschichte erreicht zu haben. Es war heute doch schwerer, als das glatte Ergebnis besagt.“

Hans Körfer, Vorsitzender des DFB-Spielausschusses: „Hätte Offenbach einen Stürmer von der Explosivität Penny Isackers gehabt, das Ergebnis wäre anders ausgefallen. Trotzdem: Herkenrath ist gerade in diesen entscheidenden Wochen der große Held des Westmeisters.“

Fritz Walter: „Ich gebe zu, wir haben etwas glücklich gewonnen. Aber das taktische Rezept hat uns nach dem 2:1 geholfen, sogar mit drei Stürmern hatten wir dann die größeren Chancen und hätten noch ein Tor mehr schließen müssen.“

Trainer Wilke (HSV): „Alles Nachspielen nutzt nichts. Wir müssen uns mit Realitäten abfinden. Sie sind am Sonntag gegen Sodingen da, weil wir immer noch das bessere Torverhältnis haben.“

Die neue Sportschule des WFF

Duisburg. Als einen Markstein in der Geschichte des Westdeutschen Fußballverbandes und des gesamten Sports im Lande Nordrhein-Westfalen darf man die Einweihung der neuen Sportschule des WFF in Duisburg-Wedau bezeichnen, die am Wochenende in einem Festakt ihrer Bestimmung übergeben wurde. Wie vor 26 Jahren bei der Weihe des WSV-Jugendheimes, das seit dieser Zeit den Sportlern in allen deutschen Ländern bekannt wurde, hielt WFF-Ehrenvorsitzender Notar Jersch die Festansprache, in der er mit Genugtuung hervorhob, daß die Sachlichkeit und Zweckmäßigkeit der 52 Morgen umfassenden Anlage auch beim Ausbau gewahrt geblieben ist.

In fast zweijähriger Arbeit ist durch die Schaffung neuer Baulichkeiten und Platzanlagen eine Sportschule entstanden, die nicht nur dem Fußball, sondern dem gesamten Sport im Lande Nordrhein-Westfalen und aus dem gesamten Bundesgebiet zur Verfügung steht. Alle staatlichen und kommunalen Behörden, alle weltweiten Sportorganisationen in Bund und Ländern waren unter den Gratulanten vertreten, von denen u. a. Innenminister Dr. Meyers, DSB-Präsident Willi Daume, DFB-Präsident Dr. Bauwens und Prälat Ludwig Wolker das Wort ergriffen.

Würzburg wieder Hockeymeister

Wuppertaler Mädels unterlagen im Endspiel nach tapferem Kampf 0:1

Wuppertal. Mit einem schwer errungenen 1:0- (0:0-) Sieg über den West-Vertreter Goldweiß Wuppertal hielten sich die Würzburger Kicker in ihrem siebten Endspiel die vierte Deutsche Hockeymeisterschaft der Frauen. Mehr als 2000 Zuschauer, unter ihnen DHB-Präsident Paul Reinberg, Spielausschussvorsitzender Dr. Nack und Wuppertals Oberbürgermeister Schmeißing, erlebten am Sonntagmittag auf der Anlage in Wuppertal-Ronsdorf ein Endspiel mit wenig technischen Feinheiten, aber um so mehr Einsatz und Kampfeifer. Der knappe Sieg der Süddeutschen war verdient.

Zweifelloso hatten die Würzburgerinnen ein Plus in der Stocktechnik und der reiferen Spielweise. Trotzdem verstanden es die Wuppertaler Mädels durch übergroßen Elfer und großartige Kampfmoral, den größten Teil der Begegnung offen zu halten. Chancen gab es auf beiden Seiten, aber den Gastgeberinnen fehlte die Vollstreckerkünst, die die verletzten Egert auf dem rechten Verteidigerposten würdig vertrat. Schon in der ersten Spielhälfte war allerdings vorauszu sehen, daß sich die Erfahrung und Robustheit der mehrfachen Meistermannschaft schließlich durchsetzen mußte.

Raffelberg ausgeschieden

München. Die Spannung der eintausend Zuschauer auf dem Münchener Wacker-Platz war auf dem Siedepunkt, als Nationalspieler

Rosenbaum in der 16. Minute der Verlängerung gegen Club Raffelberg nach schöner Vorarbeit von Mittelfürer Schuhmacher mit einem Bombenschuß München den Einzug ins deutsche Hockey-Finale sicherte. Duisburgs Torwart Müller war gegen diesen Ball machtlos. Vorher bemühten sich beide Mannschaften in fairem Kampf um den Sieg.

Uhlenhorst Mülheim im Hockey-Finale

Mülheim/Ruhr. Mit einem 2:0- (1:0-) Sieg über den Hamburger Meister Uhlenhorster Kipper erreichte der Titelverteidiger und Westmeister Uhlenhorst Mülheim das am 19. Juni stattfindende Endspiel um die Deutsche Hockeymeisterschaft der Männer.

Verantwortlich für d. Hauptreport: Gerd Wiegand (z. Z. Urlaub, i. V. Erika Hannemann).

Kaiserslautern stoppt HSV

Beide jetzt punktgleich - Walter-Elf Endspielgegner von Rotweiß?

Hamburg. Dem Nordmeister, Hamburger SV, gelang es am Sonntag im ausverkauften Hamburger Volkspark-Stadion nicht, durch einen Sieg über den letztjährigen Vizemeister 1. FC Kaiserslautern bereits am vorletzten Spieltag das Endspiel zur deutschen Fußballmeisterschaft zu erreichen. Jubelnd verliefen hingegen unter dem Beifall der 76.000 Zuschauer die Gäste nach einem 2:1 über den HSV als Sieger den Platz. Es war ein Spiel voller Dramatik und Spannung, in dem sich beide Mannschaften in technischer und taktischer Hinsicht nicht nachstanden. Obwohl der HSV die meiste Zeit im Angriff lag, scheiterte er doch an der überlegenen Abwehr der Kaiserslauterner, aus der Werner Liebrich besonders herausragte. Im Sturm zeigte sich Fritz Walter einmal mehr als hervorragender Angriffsdirekt. Beim Hamburger SV überragte der Innensturm, der nach dem Wechsel jedoch leistungsmäßig zurückfiel. Auch die Hintermannschaft ließ nach dem Wechsel viele Wünsche offen.

Mit Posipal als zurückgezogenen Stopper eröffnete der HSV sofort nach dem Spielbeginn starke Angriffe, die von der Läuferreihe vorzüglich angekurbelt und über die Außenstürmer Schemel und Wolkowiak vorgetragen wurden. Bereits in der 5. Minute fiel der Führungstreffer des HSV, als Schlegel eine von Stürmer verlängerte Flanke unhaltbar für Holz einschloß. Gegen-

angriffe der Lauterner scheiterten an der aufmerksamen Hintermannschaft des HSV, aus der besonders Meinke und Liese, der Fritz Walter gut beschattet, hervorstachen. Zusammen mit Fritz Walter bildete Liebrich nun den Angelpunkt des Sturmes der Gäste, die mit schönen Kombinationen aufwarteten. In der 18. Minute fiel der Ausgleichstreffer, den Wenzel in klarer Abseitstellung nach einer schönen Kombination zwischen Fritz Walter und Liebrich erzielte.

Auch die zweite Halbzeit verlief durchaus ausgeglichen. Wenzel schoß in der 59. Minute das Siegestor. Mit aller Macht versuchte der HSV, den Ausgleichstreffer zu erzwingen, scheiterte aber immer wieder an der aufmerksamen Hintermannschaft, in der der nunmehr auf seinen Stopperposten zurückgekehrte Werner Liebrich eine überragende Rolle spielte. Ihm war es zu verdanken, daß die gefährlichen HSV-Vorstöße nicht in Tore umgesetzt werden konnten. Der Sieg Kaiserslauterns ist auf Grund der besseren Verteidigung in der zweiten Halbzeit und der besseren Kondition verdient.

HSV: Schnoor; Börner, Klepac; Meinke, Posipal, Liese; Schemel, Stürmer, Seeler, Schlegel, Wolkowiak.

1. FC Kaiserslautern: Holz; Liebrich II, Kohlmeier; Mangold, Eckel, Rending; Scheffler, F. Walter, Liebrich I, Wenzel, Wanger.

Zuschauer: 76.000.

Schiedsrichter: Schmetzer (Mannheim).

Mattes Spiel endete remis

Worms wieder ohne Sieg - Sturm wirkte zu harmlos

Worms. Nach beiderseits nur mäßigen Leistungen trennten sich Wormatia Worms und Bremerhaven 93 unentschieden 1:1 (0:1). Worms blieb damit nach zwei Niederlagen und einem Unentschieden in den drei vorangegangenen Spielen der letzten fünf Wochen auch in dieser vierten Begegnung zwischen den beiden Mannschaften ohne Sieg. Wormatia war zwar meist deutlich überlegen, erwies sich aber im Sturm als zu harmlos. Die Spieler waren zu langsam und liefen sich viel zu wenig frei. Verhältnismäßig gut war nur die Hintermannschaft, in der Mittelläufer Selbert eine glänzende Partie lieferte. Die Norddeutschen zeigten in den kurzen Perioden, in denen sie drängten, das weitaus gefährlichere und auch durchschlagskräftigere Angriffsspiel. Dabei erwiesen sich vor allem Linksaußen Bründl und der Halbrechte Geise, der in der zweiten Halbzeit die Sturmführung übernahm, als recht gefährlich. Die Gesamtleistung der Mannschaft war aber doch wesentlich schwächer als in den letzten Wochen.

Bremerhaven hatte einen guten Start und erspielte sich in den ersten 10 Minuten leichte Feldvorteile. Als gefährlich erwies sich dabei besonders der rechte Flügel Mokraß/Geise, über den die meisten Angriffe eingeleitet wurden. Die Norddeutschen gingen in der 8. Minute durch Mokraß verdient in Führung. Dann fanden sich die Wormser besser zusammen und drängten stark auf den Ausgleich. Einige gute Chancen wurden jedoch durch ungenauere Schießen vergeben. Selbst einen Meter frei vor dem Tor stehend, konnten Klinger und Schröder den Ball nicht über die Linie bringen.

Nach dem Wechsel war die Bremerhavener Hintermannschaft zunächst nicht ohne Schwächen, doch konnten die Gastgeber auch in dieser Zeit ihre Chancen nicht auswerten. Erst ein von Seht in der 55. Minute verwandelter Handelfmeter brachte

schließlich den Ausgleich. Die bis dahin betont defensiv spielenden Gäste gingen nun wieder zum Angriff über. Von der guten Abwehr der Wormser konnten jedoch alle Vorstöße der Bremerhavener gestoppt werden.

Prof. Heuß Handball-Schirmherr

Dortmund. Bundespräsident Professor Theodor Heuß übernahm die Schirmherrschaft für die 4. Weltmeisterschaft im Feldhandball. Damit wird die Bedeutung dieses bisher größten Weltturniers im Handball unterstrichen, das vom 29. Juni bis zum 10. Juli in 32 verschiedenen deutschen Städten abgewickelt wird. „Ich bin gewiß, daß sich die Sportler der beteiligten Nationen in der Achtung und Fairneß begegnen werden, die Grundlage aller großen internationalen Treffen bilden muß“, betonte der Bundespräsident im Geleitwort zu dieser Weltmeisterschaft.



Auf einen Blick

Deutsche Meisterschaft

Vertragsspieler

Gruppe A

Hamburger SV — 1. FC Kaiserslautern	1:2
Viktoria 89 Berlin — SV Sodingen	2:3
1. Hamburger SV	5 3 1 1 7:4 7:3
2. 1. FC Kaiserslautern	5 2 3 0 10:8 7:3
3. SV Sodingen	5 2 2 1 12:8 6:4
4. Viktoria Berlin	5 0 0 5 4:13 0:10

Gruppe B

Rotweiß Essen — Kickers Offenbach	4:1
Wormatia Worms — Bremerhaven 93	4:1
1. Rotweiß Essen	5 4 1 0 15:4 9:1
2. Bremerhaven 93	5 2 1 2 4:9 5:5
3. Wormatia Worms	5 1 2 2 4:6 4:6
4. Offenbacher Kickers	5 1 0 4 6:10 2:8

Amateure

Gruppe A

Heider SV — TSV Uetersen	3:0
Blumenthaler SV — Eintr. Braunschweig	1:4

Gruppe B

1. FC Neukölln — Sterkrade 06/07	0:4
Sportfreunde Siegen — Berg-Gladb. 09	2:1

Gruppe C

Pfaffligheim — Niederlahnstein	5:1
Bad Homburg — ASV Feudenheim	3:2

Gruppe D

Kickers Würzburg — FC Eislingen	4:2
---------------------------------	-----

Oberliga-Vergleichsrunde

Gruppe 1

Werder Bremen — Bayer Leverkusen	2:1
SSV Reutlingen — TuS Neudorf	2:0

Gruppe 2

FK Pirmasens — Borussia Dortmund	1:3
Schweinfurt 05 — Altona 93	1:0

Gruppe 3

Fortuna Düsseldorf — Hannover 96	0:2
Eintracht Frankfurt — Ph. Ludwigshafen	4:1

Gruppe 4

TuRa Ludwigshafen — E. Braunschweig	2:3
Tennis Borussia — FSV Frankfurt	1:1

Gruppe 5

VfR Frankenthal — Berliner SV	3:0
Duisburger SV — BC Augsburg	3:3

Gruppe 6

Schwaben Augsburg — Preußen Münster	0:2
FC St. Pauli — Minerva 93	2:2

Gruppe 7

VfR Mannheim — Preußen Dellbrück	2:1
Saar 05 Saarbrücken — Eimsbüttel-Hb.	3:1

Gruppe 8

SpVg Fürth — VfL Osnabrück	3:1
Borussia Neunkirchen — Alem. Aachen	3:2

Freundschaftsspiele

1. FC Saarbrücken — Racing Straßburg	2:3
SpV Homburg — Rheider SV	4:3
Siegen 05 — Blauweiß Berlin	3:1
VfL Bochum — Hessen Kassel	2:3
SC Angers — Schalke 04	4:2
FC Bayern — 1. FC Nürnberg	0:6
Preußen Münster — Studentenwahl	3:6
SpVg Weidenau — Eintracht Kreuznach	4:1
VfB Lohberg — Hamborn 07	1:2
Stadtmanufaktur Brühl — 1. FC Köln	0:11
Göttingen 05 — VfB Stuttgart	3:2
Karlsruher SC — Newcastle United	2:4
VfB Gießen — Viktoria Aschaffenburg	4:5
FC Gießen — Kickers Stuttgart	1:3
SV Göttingen — VfR Mannheim	1:5
Niedersachs. — Westfalen (Bad Pyrmont)	4:2
Neu-Isenburg — TSV Marl-Hüls	5:1
TuS Haltern — STV Horst-Emscher	0:4
Marathon Remscheid — Meidericher SV	1:1
Fortuna Köln — Übach-Palenberg	3:1

Handball

Weltmeisterschafts-Probespiele

In Braunschweig:	
Deutschland A — Niedersachsen	22:10
Deutschland B — Stadtm. Braunschweig	15:15

Hockey

Deutsches Damen-Meisterschafts-Endspiel	
GW Wuppertal — Kickers Würzburg	0:1

Degentitel für Wolfgang Meder

Junioren-Fechtmeisterschaften in der Arnberger Schützenhalle

Aarnberg. Bei den Deutschen Junioren-Fechtmeisterschaften in der Arnberger Schützenhalle fielen am Samstag die Entscheidungen im Damenflorett und auf Degen. Mit der Ulmerin Wiest-Knese setzte sich die Titelverteidigerin durch. Die alte und neue Meisterin benötigte allerdings einen Stichekampf. Sie gewann mit sieben Siegen. Einen neuen Meister gab es auf Degen, da sich mit dem Freiburger Überraschungssieger Wolfgang Meder (7 Siege) ein ausgesprochen naturbegabter Fechter vor dem Bremer Titelverteidiger Jürgen Ronicke (6) durchsetzte. Im übrigen bewies auch der zweite Tag der dreitägigen Titelkämpfe, daß der

Nachwuchs erfreuliche Fortschritte gemacht hat.

Den spannendsten Kampf gab es auf Damenflorett. Die Saarbrückerin Helga Mees sah wie die sichere Meisterin aus, als Wiest-Knese einen Stichekampf erzwang. Die Entscheidung zwischen diesen beiden Rivalinnen fiel beim Stande von 3:3, als Wiest-Knese einen zu kurzen Angriff der Saarbrückerin auf einen blitzschnellen Restste beendete und die Entscheidung zum 4:3 erzwang.

Die Ergebnisse: Damenflorett: 1. Wiest-Knese (Ulm) 7 Siege (nach Stichekampf), 2. Mees (Saarbrücken) 6, 3. Lakemeier (Herdorf) 6 Siege, 26 Treffer, 4. Fischer (FC Offenbach) 6/27, 5. Grochowsky (Rothenturm Hamburg) 4/26, 6. Schmid (Augsburg) 4/27; Degen: 1. Meder (Freiburg) 7, 2. Ronicke (Bremer TV Friesen) 6/27, 3. Laurig (FC Offenbach) 6/31, 4. von Oppen (Traben-Trarbach) 6/35, 5. Kober (DFC Düsseldorf) 4/34, 6. Fischer (FC Offenbach) 4/35.

Die deutsche Florettmeisterschaft der Junioren holte sich Jürgen Theuerkauff (Ol. Fechtklub Bonn) mit acht Siegen vor dem Titelverteidiger Klaus Zimmermann (Isarhorn) mit sieben und Eberhard Mehl (Bonn) mit sieben Siegen. Die Kämpfe standen durchweg auf erfreulich hohem Niveau. Überraschend war das Ausscheiden des starken Frankfurter Henschel. Theuerkauff wurde in der Endrunde nur von Mehl (Bonn) und Stiller (Offenbach) geschlagen. — Das Ergebnis: 1. Theuerkauff (Bonn) 8 Siege, 2. Zimmermann (Isarhorn) 7 Siege, 3. Treffer, 4. Mehl (Bonn) 7/32, 4. Kinkel (Offenbach) 6, 5. Wulf (Essen) 5/35, 6. Stiller (Offenbach) 5/37.

Deutschlandrundfahrt rollt

Hannover. Selten zuvor hat es in der Geschichte der Deutschland-Rundfahrt einen so kampfreichen Auftakt gegeben wie 1955. Nach einer äußerst abwechslungsreichen ersten Etappe schlug Rudi Theilen (Hildesheim) in einem packenden Schlußsprint 10 weitere Fahrer einer Ausreißergruppe. Der Hildesheimer benötigte für die 228 km von Kassel nach Hannover 6:21,30 Stunden. Schon kurz nach dem Start kam Kampfsituation unter der 34 Teilnehmer. 70 km vor Hannover bahnte sich die Entscheidung bereits an, als sich 11 Fahrer vom Feld lösten und einen Vorsprung herausfuhren. Vor 10 000 Zuschauern erwies sich Theilen am Ziel in Hannover als der schnellste Sprinter.

Mercedes nahm Revanche

Mit Spa-Strecken- und Rundenrekord — Dr. Farina als bester Ferrari-Fahrer über eine Minute zurück

Spa. — Mit einem Doppelerfolg von Juan Manuel Fangio und Stirling Moss beim 28. Großen Preis von Belgien, der als vierter Lauf zur Wagen-Weltmeisterschaft über 36 Runden = 508,320 km des schwierigen 14,120-km-Kurses von Spa-Francorchamps ging, wetzte Mercedes-Benz vor über 50 000 Zuschauern — darunter zahlreiche deutsche Schlachtenbummler und vor der königlichen Familie Exkönig Leopold und Prinzessin de Rethy — die Scharte von Monte Carlo aus, wo vor 14 Tagen der Totalausfall der Untertürkheimer Werks-Equipe durch Trintignant einen Ferrari-Sieg gebracht hatte.

Der Weltmeister, der — vom Start weg wenige Sekunden vor Moss liegend — mit 191,237 km/h („Schnitt“) und 195,057 km/h (schnellste Runde) seine eigenen Rekorde klar verbesserte und nach Carraciola (1935) und Lang (1939) den dritten Mercedes-Sieg in Spa herausfuhr, distanzierte Dr. Farina als besten Ferrari-Fahrer um 1:40 Min. Pechvogel Karl Kling mußte nach der 21. Runde mit Bruch der Ölzufuhr ausscheiden. Ebenso fielen Mieres, Hawthorn und der lange Zeit an dritter Stelle liegende Castellotti Maschinenschaden zum Opfer. Der in der Weltmeisterschaft führende Trintignant

kam nach längerem Boxenaufenthalt erst als Sechster ein, so daß Fangio in der Wertung klar mit 19 Punkten vor dem Franzosen (11 1/3) führt.

Fangio präzisiert wie ein Uhrwerk

Fangio setzte sich sofort vom Start an die Spitze des 13 Fahrer starken Feldes, gefolgt von Moss und Castellotti (Lancia), die jedoch bis zur 16. Runde 13,7 bzw. 49,4 Sek. verloren. Kling, zunächst an vierter Stelle, mußte Musso (Maserati) und Frere (Ferrari) vorbelassen, schob sich dann aber in der 7. Runde wieder auf Platz fünf, und neun

Runden später auf den vierten Rang, als Castellotti mit Motorendefekt in der Malmédy-Kurve ausschied. Hawthorn fiel ebenso wie Mieres, dessen Maserati Behra übernahm, bis zur 21. Runde aus, in der Fangio mit immer steigendem Schnitt 195,057 km/h und damit Rundenrekord herausfuhr. Kurz darauf fiel Kling, vierter hinter Fangio, Moss und Dr. Farina, dem Bruch der Ölzufuhr zum Opfer, während Fangio und Moss — mit 7–8 Sekunden Abstand — dem Feld in jeder Runde mehrere Sekunden abgewannen. Schließlich überrollten die Mercedes-Asse, deren Wagen wie die Uhrwerke liefen, alle anderen Fahrer bis auf Dr. Farina und Frere, um schließlich unangefochten und stark umjubelt von der großen deutschen Kolonie ihren Triumph nach Hause zu fahren.

Stand der Wagenweltmeisterschaft nach dem 4. Lauf in Spa: 1. Fangio 19 Punkte, Trintignant 11 1/3, Dr. Farina 10 1/3, Sweikert 9, Moss 7, Castellotti, Bettenhausen je 6, Davies 4, Frere, Mieres, Behra, Thomson je 3, Gonzales, Perdida, Villorosi, Faulkner je 2, Maglioli 1 1/3, Kling, Hermann je 1 Punkt.

Basel und Kurschat Europameister

Schöne Erfolge der deutschen Boxer bei den Amateur-Europameisterschaften

Berlin. Bei den Amateur-Box-Europameisterschaften im Berliner Sportpalast qualifizierten sich am Freitag in den Vorschlußrundenkämpfen je fünf Deutsche und je fünf sowjetrussische Boxer für die Endkämpfe am Sonntag um 20 Uhr im Sportpalast. Unter den fünf Deutschen, die das Finale erreichten, befinden sich mit Basel, Kurschat, Schoepner und Witterstein allein vier Boxer aus der Bundesrepublik. Der Sowjetrussenboxer Nitzschke hat die Chance, seinen Halbschwergewichtstitel erneut zu verteidigen. Er muß in der Endrunde gegen Schoepner antreten, so daß es in dieser Gewichtsklasse ein rein deutsches Finale gibt.

Von den sieben Boxern der Bundesrepublik, die insgesamt in der Vorschlußrunde standen, schieden drei aus, und zwar Schwarz, Mehling und der Mittelgewichtstitelverteidiger Wemhöner. Die Endkämpfe bestritten: Fliegen: Dubrescu (Rumänien) — Basel (Bundesrepublik). Bantam: Stefaniuk (Polen) — Stephanow (UdSSR). Feder: Sasuchin (UdSSR) — Nichols (England). Leicht: Moustapho (Ägypten) — Kurschat (Bundesrepublik). Halbwelter: Budai (Ungarn) — Drogosz (Polen). Welter: Annex (Frankreich) — Gorgano (England). Halbmittel: Pietzykowski (Polen) — Dscharjan (UdSSR). Mittel: Sjölin (Schweden) — Schatkow (UdSSR). Halbschwer: Nitzschke (Sowjetzone) — Schöpp-

ner (Bundesrepublik). Schwer: Witterstein (Bundesrepublik) — Schozikas (UdSSR).

Die Ergebnisse der Vorschlußrunde:

Fliegengewicht: Dubrescu (Rumänien) Punktsieger über Behrend (Sowjetzone). Basel (Bundesrepublik) Punktsieger über Kukier (Polen). Bantamgewicht: Stefaniuk (Polen) Punktsieger über Hellebuck (Belgien). Stephanow (UdSSR) Punktsieger über Schwarz (Bundesrepublik). Federgewicht: Sasuchin (UdSSR) Punktsieger über Mehling (Bundesrepublik). Nichols (England) Punktsieger über Haemaelainen (Finnland). Leichtgewicht: Moustapho (Ägypten) Punktsieger über Rautiainen (Finnland). Kurschat (Bundesrepublik) Punktsieger über Lukic (Jugoslawien). Halbweltergewicht: Budai (Ungarn) Punktsieger über Petersen (Dänemark). Drogosz (Polen) Punktsieger über Jengibarian (Polen). Weltergewicht: Pigou (Frankreich). Dscharjan (UdSSR) Punktsieger über Caroli (Sowjetzone). Mittelgewicht: Sjölin (Schweden) Punktsieger über Koutny (CSR). Schatkow (UdSSR) Punktsieger über Wemhöner (Bundesrepublik). Halbschwergewicht: Schoepner (Bundesrepublik) Punktsieger über Torma (CSR). Nitzschke (Sowjetzone) Punktsieger über Panunzi (Italien). Schwergewicht: Witterstein (Bundesrepublik) Punktsieger über Magnetto (Frankreich). Schozikas (UdSSR) Punktsieger über Netuka (CSR).

Schlußstand:

Ergebnisse: Bantam: Stefaniuk (Polen) PS über Stephanow (Rußland); Feder: Nichols (Großbritannien) PS über Sasuchin (Rußland); Fliegen: Basel (Deutschland) PS über Dobrescu (Rumänien); Leicht: Kurschat (Deutschland) PS über Mustafu (Ägypten).

Stretz — Müller unentschieden

Köln. Vor 11 000 Zuschauern trennten sich am Samstagabend im Kölner Eis- und Schwimmstadion der deutsche Mittelgewichtmeister Hans Stretz (Berlin) und Peter Müller (Köln) in einem Nicht-Titelkampf unentschieden. Stretz war durch Schmerzen in der rechten Hand gehandicapt und konnte so von seiner stärksten Waffe keinen vollen Gebrauch machen. Es war die fünfte Begegnung zwischen beiden, die letzte fand fast auf den Tag genau vor drei Jahren an der gleichen Stelle statt und löste damals durch Müllers K.o. an Ringrichter Pippow den größten Skandal in der deutschen Boxsportgeschichte aus. Trotz aller Härte und Verbittheit blieb der Kampf diesmal dank Max Schmeling's Ringautorität immer im sportlichen Rahmen und fand den Beifall der 11 000 Zuschauer.

Heros vor 8. Titelgewinn?

Dortmund. Den Rückkampf der Zwischenrunde um die Deutsche Ringermannschaftsmeisterschaft gewann der siebenfache deutsche Mannschaftsmeister Heros, Dortmund, am Sonntag überzeugend mit 7:1 gegen Vorwärt's Großhummert, der schon auf eigener Matte 3:5 unterlegen war. In Forzhelm sicherte sich der AC Bad Reichenhall vor 1500 Zuschauern im Rückkampf gegen den SV 1899 Brötzingen mit 4:4 ein Unentschieden, nachdem er den Vorkampf mit 6:2 gewonnen hatte. Dieses 4:4 genügt für die Ringermannschaft aus Reichenhall zum Einzug in das Finale um die Deutsche Ringermannschaftsmeisterschaft, in der sie auf den siebenfachen Mannschaftsmeister Heros, Dortmund, trifft.

Jugend setzt sich durch

Trotzdem mit Magni noch Sieg der „Alten“ im Giro d'Italia

Der 38. „Giro d'Italia“ hat erneut den Sieg eines „alten Hasen“ gebracht: Firenze Magni. Bis zur großen Alpen-Etappe von Cortina d'Ampezzo nach Trient — in früheren Jahren entschiede sich endgültig den Verlauf der langen Radrundfahrt um Italien — schien es, daß die „vielen Hunde“ der jungen Nachwuchsfahrer diesmal der „alten Hasen“ Tod sein würden. Doch so leicht ließ sich die alte Generation der Magni und Coppi nicht unterkriegen. Sie setzten sich abermals durch.

Gewiß, Nencini war vom Pech verfolgt, als er in der vorletzten Etappe Reifenpanne hatte. Er geht trotz allem — wie man tröstend sagen kann — als „moralischer Sieger“ aus dem Giro hervor. Doch dieses Pech allein erklärt nicht, daß die Radhelden von gestern auch noch die Radhelden von heute sind. Der 25jährige Toskaner Nencini hat in diesem Giro seinen Anspruch als „Radsport-As“ geltend gemacht und ist ohne Zweifel in das volle Rampenlicht der sportlichen Aufmerksamkeit gerückt. Ebenso dürfen Moser und Monti nicht vergessen werden, wenn man die Namen derer erwähnen will, die morgen die Stellung der „alten“ Coppi und Magni einnehmen sollen und sicher einnehmen werden.

Jedes Jahr beim „Giro d'Italia“ gibt es Pessimisten, die von einem „Niedergang des

Radsportes“ sprechen, wenn sich die Dinge nicht nach ihrer vorgefaßten Meinung entwickeln. Von Etappe zu Etappe gab es neue Spannungen und Überraschungen, die größte davon war, daß er in der vorletzten Etappe — nach den Alpen — durch ein Bravourstück Magni und Coppi entschieden wurde. Wenn die anerkannten „Sterne“ nicht immer glänzen und leuchten konnten, dann auch deshalb, weil die jungen Nachwuchsfahrer ihnen beständig auf den Fersen waren. Der „Generationswechsel“ im italienischen Radsport ist in voller Entfaltung. Gerade das „Wie“ seiner Entwicklung hat die diesjährigen „Giro“ so interessant gemacht. Es beruhigt zu wissen, daß es weiterhin außerordentliche italienische Straßenfahrer geben wird, nur daß sie morgen statt Bartali, Coppi oder Magni andere Namen tragen werden: Nencini oder Moser oder Monti.

120 Richtig getippt

1. Rotweiß Essen — Kick. Offenbach	4:2 1
2. Hamburger SV — 1. FC Kaisersl.	1:2 2
3. Worm. Worms — Bremerhaven 93	1:1 0
4. Viktoria Berlin — SV Sodingen	2:3 2
5. FK Pirmasens — Bor. Dortmund	0:2 2
6. Fort. Düsseldorf — Hannover 96	0:2 2
7. SSV Reutlingen — TuS Neudorf	2:0 1
8. Duisburger SV — BC Augsburg	3:3 0
9. TuRa Ludwigsh. — E. Braunschw.	2:3 2
10. Schwab. Augsburg — Fr. Münster	0:2 2
11. Werder Bremen — Bayer Leverk.	2:1 1
12. Bor. Neunkirchen — Alem. Aachen	3:2 1
13. Eintr. Frankfurt — Ph. Ludwigsh.	4:1 1
14. VfR Mannheim — Fr. Dellbrück	2:1 1

Nord-Süd

2 2 1 0 1 1 2 1 2 1 1 0 1 0

Wettschein für den 11./12. Juni

1. Kickers Offenbach — Wormatia Worms	
2. SV Sodingen — Hamburger SV	
3. Bremerhaven 93 — Rotweiß Essen	
4. 1. FC Kaiserslautern — Vikt. 89 Berlin	
5. Hannover 96 — Eintracht Frankfurt	
6. Preußen Dellbrück — VfR Mannheim	
7. Borussia Dortmund — Schweinfurt 05	
8. TuS Neudorf — Werder Bremen	
9. Fort. Düsseldorf — Phoenix Ludwigshafen	
10. FK Pirmasens — Altona 93	
11. VfR Frankenthal — Duisburger SV	
12. SSV Reutlingen — Bayer Leverkusen	
13. SpVg Fürth — Alemannia Aachen	
14. Schwaben Augsburg — St. Pauli	

Siegen erreichte Vorschlußrunde

Siegen. Vor 10 000 Zuschauern in Siegen sicherten sich die Sieger Sportfreunde als Vertreter Westfalens durch einen 2:1- (11-) Sieg über den SV Bergisch-Gladbach 09 ungeschlagen die Gruppenmeisterschaft der Gruppe B in der Deutschen Amateurmeisterschaft und damit die Teilnahme an der Vorschlußrunde der vier Gruppenmeister. Der deutsche Amateurmeister von 1953, Bergisch-Gladbach, wurde verdient besiegt.

Selmer Jugend Westfalenmeister

Selm (Kreis Lüdinghausen). Mit einem knappen aber verdienten 1:0-Sieg über TuS Netphen erkämpfte sich die Mannschaft des BV Selm auf eigenem Gelände am Sonntag den Titel eines Westfalenmeisters im Jugendfußball. Das einzige Tor fiel bereits nach fünf Minuten im Anschluß an einen Eckball durch den Mittelstürmer Strassen, der kürzlich mit der Westfalenauswahl in England spielte. Beide Mannschaften zeigten ein schnelles Spiel, in dem der Gastgeber mit Ausnahme der letzten 15 Minuten der ersten Halbzeit dominierte.



AUCH WITTERSTEIN IM FINALE

Durch einen einwandfreien Punktsieg über den Franzosen Magnetto erkämpfte sich der deutsche Schwergewichtsmeister bei den Amateur-Europameisterschaften, Witterstein, den Einzug ins Finale. Unser Bild zeigt Witterstein, der gerade einen rechten Haken am Kopf seines schon stark gezeichneten Gegners landet.

Tennis-Nachwuchs ohne Chance

5:0 für routinierte Südafrikaner — Huber enttäuschte

Baden-Baden. — Als zu routiniert erwiesen sich die südafrikanischen Tennisspieler beim Länderkampf gegen Deutschland in Baden-Baden, den der deutsche Nachwuchs ohne Satzgewinn mit 0:5 verlor. Da Dazorreren am Samstag den Auftakt verhinderte, mußte auf den Plätzen an der Lichtentaler Allee das gesamte Programm am Sonntag abgewickelt werden. Segal schlug Pöttinger (Nürnberg) mit 6:4, 6:3 und Huber (Nürnberg) mit 6:1, 6:1. Vermaak errang einen 6:4- bzw. 6:3-Erfolg über Peter Scholl (Duisburg), und das Doppel ging mit 6:2, 6:4, 10:8 über Huber/Scholl an Segal/Vermaak.

Die größte Enttäuschung bereitete der dünnen Zuschauerkulisse Huber, der häufig unvorbereitet zum Netz ging und von dem riskolosen Segal meist ausplatziert wurde. Den besten Eindruck aus der deutschen Nachwuchsmannschaft hinterließ Scholl, der beim 4:6, 3:6 gegen Vermaak mit schönen Croßbällen und guter Vorhand eine Reihe guter Szenen hatte, letztlich aber an der Routine seines Gegners scheiterte. In Anbetracht der fehlenden Erfahrung war der Schritt von Mannschaftsführer Kuhlmann zu begrüßen, der Scholl eine Chance gab. Pöt-

tinger unterliefen im Spiel gegen Segal und Vermaak einige Doppelfehler. Der Nürnberger machte seine Punkte vorwiegend von der Grundlinie aus.

IM TELEGRAMMSTIL

Das Endspiel zur deutschen Hockey-Meisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Uhlenhorst Mülheim und dem Bayermeister Wacker München wird am 19. Juni in Mülheim-Ruhr ausgetragen.

Der ungarische Läufer Roszsaavolgyi siegte am Samstag im 1500-m-Lauf in 3:42,8 Min. Er blieb dabei nur eine Sekunde über dem Weltrekord des Australiers John Landy, der am 21. Juni 1954 in Turku (Finnland) 3:41,8 Min. lief.

Vor 70 000 Zuschauern gewann die Tschechoslowakei am Sonntag im Brüsseler Heyssel-Stadion den Fußball-Länderkampf gegen Belgien überraschend mit 3:1.

Mit 4:2 (2:1) gewann der englische Pokalsieger Newcastle United am Sonntag in Karlsruhe vor 18 000 Zuschauern das letzte Spiel seiner Deutschlandreise gegen den deutschen Pokalmeister Karlsruher SC.

Beim Internationalen Motorradrennen auf dem kurvenreichen, 3,2 km langen Kurs von Regensburg (Schweiz) belegten deutsche Fahrer in der Viertelliterklasse die ersten vier Plätze. Der Schottener Stein auf NSU-Sportmax erreichte als Sieger mit 108,720 km/h neuen Streckenrekord vor Günther Beer auf Adler.

Zweiter Absteiger wird noch gesucht

In der Abstiegszone werden die Kämpfe um den Klassenverbleib interessanter

Kreis Olpe. Harte und spannungsgeladene Kämpfe gab es gestern im Abstiegsspiel der I. Kreisklasse. Der zweite Absteiger wurde aber noch nicht ermittelt. Nach dem Relativ der Tabelle zu urteilen, kommen hierfür nur in Frage: VfR Rüblinghausen und VfB Meggen R. Die Entscheidung ist erst im letzten Spiel fällig. Langenel spielte gestern für den VfR, der damit immer noch um einen Punkt vor der Meggen Reserve im Rennen liegt. SV Hillmickie ist auf dem besten Wege, den 2. Tabellenplatz zu sichern. SV Schönaue und TuRa Altenhundem buchten Positionsgewinne.

VfB Meggen R — FC Langenel 3:4 (0:3)

FC Langenel hatte in Meggen den besseren Start und in der ersten Halbzeit die besseren Stürmer. MST Schumacher und sein Namensvetter auf LA hatten einen klaren Vorsprung markiert, der aber in der zweiten Halbzeit nicht ausreichte, einen sicheren Enderfolg mit nach Hause zu nehmen. Die Reservisten drehten nach Wederbeginn mächtig auf und kamen durch MST Gierse, HL Rosenthal und RA Krämer zum verdienten Ausgleich. Fast mit dem Schlusspfiff gelang den Gästen der glückliche 4. Treffer.

SuS Bleiche — SV Heggen 1:4 (1:0)

Trotz technischer Überlegenheit mußte sich Heggen in Bleiche mit einem 1:0 des Gastgebers begnügen. Erst im zweiten Durchgang setzte sich das Können des SV auch erfolgsmäßig durch. In der 52. Min. 1:1 durch Fouleifer 2:1 und ohne große Mühe zwei weitere Erfolge. Während die erste Halbzeit im sportlich einwandfreien Rahmen blieb, sah die zweite Halbzeit eine harte Auseinandersetzung, die manchmal die Grenzen des Erlaubten streifte.

Tv Grevenbrück — SuS Elspe 2:2 (2:0)

Die Nachbarn buchten je zwei verschiedene Halbzeiten. Die Gastgeber waren in den ersten 45 Minuten tonangebend,

während im zweiten Durchgang die Gäste die größeren Vorteile hatten. In der 20. und 35. Minute 2:0, Anschlußtreffer nach einem Eckball und Ausgleich nach einem umstrittenen Handelfer in der 80. Minute. Der mögliche Siegtreffer für Grevenbrück wurde vom Schiedsrichter nicht anerkannt.

SV Schönaue — SSV Kirchvelsche 3:2 (0:1)

Ein interessantes und an Höhepunkten reiches Spiel sahen die Zuschauer in Schönaue, wo der spielstarke SSV Kirchvelsche eine knappe Niederlage einstecken mußte.

Fahr mit **TRIUMPH** zum Arbeitsplatz

Die Gastgeber verdankten diesen Erfolg ihrem agilen Stürmer Koch, der für alle drei Tore verantwortlich zeichnete. In der 41. Minute 0:1, 53. Minute 1:1, 62. Minute 2:1, 71. Minute 2:2 und eine prachtvolle Einzelleistung in der 74. Minute 3:2.

SV Hillmickie — VfR Rüblinghausen 3:1

Die Gäste kamen über ein Wollen nicht hinaus. Der Anwärter auf den zweiten Tabellenplatz hatte jederzeit das Spielgeschehen unter Kontrolle. Lobenswert war der Einsatz des VfR. Das Ehrentor war mehr als verdient.

Punkte für Altenhundem

FSV Gerlingen verzichtete auf das terminmäßig angesetzte Punktspiel in Altenhundem, die kampflos zu zwei Pluspunkten kamen.

Im Schlussspiel 4:1 für den FC Altenhof

Nur noch einige Nachholspiele stehen in der Siegerlandstaffel an. Das Gros der Vereine hat mit dem gestrigen Spieltag die Serie 1954/55 beendet. Der hiesige Vertreter, FC Altenhof, holte sich im letzten Punktspiel einen verdienten Sieg gegen den Ex-Landesligisten „Germania“ Mundersbach und damit einen achtbaren Mittelplatz innerhalb der Tabelle. RW Hünsborn war spielfrei, da das vorgesehene Punktspiel gegen SV Altenseelbach verlegt wurde. Innerhalb der Tabelle gab es einige Positionverbesserungen für VfR Siegen und „Eintracht“ Siegen.

FC Altenhof — Germ. Mundersbach 4:1 (3:0)

Das Treffen fand bereits am Samstagabend statt. Spielerisch gesehen, brachte es keine besonderen Höhepunkte. Der Gastgeber war besonders in der ersten Halbzeit eindeutig besser als der Ex-Landesligist, der nur im letzten Drittel

Ergebnisse vom 5. Juni

Siegerlandstaffel

FC Altenhof — Germ. Mundersbach 4:1
SV Altenseelbach — RW Hünsborn ausgef.
TuS Hilchenbach — TuS Elsen 1:1
SV Netphen — TuS Feudingen 2:1
Eintr. Siegen — TuS K.-Marienborn 3:1
SpV 08 Langenau — VfR Siegen 1:2
SG D.-Tiefenbach — TuS Erndtebrück 3:1

I. Kreisklasse Olpe

VfB Meggen R — FC Langenel 3:4
SuS Bleiche — SV Heggen 1:4
Tv Grevenbrück — SuS Elspe 2:2
TuRa A'hundem — FSV Gerlingen P. f. A.
SV Schönaue — SSV Kirchvelsche 3:2
SV Hillmickie — VfR Rüblinghausen 3:1

II. Kreisklasse — Gruppe A

TuS Drolshag. R — FC Altenhof R ausgef.
SpV 04 Attendorf R — Spfr. Biggetal 4:1
RW Hünsborn R — SV Hützemert 4:1
SpVg Olpe R — SC Listernohl ausgef.
SpV O'velschede — TuS Drolshag. I ausgef.

II. Kreisklasse — Gruppe B

Spfr. Albaum — Tv Grevenbr. R ausgef.
TSV Saalhausen — SC Benolpe 3:2
TuS Halberbr. — FC Kirchhundem ausgef.

Freundschaftsspiele

SpV 04 Attendorf — SpVg Olpe 1:1
VfB Meggen — BC Eslohe 7:2

Kreismeisterschaft der B-Jugend

VfB Meggen — SpV 04 Attendorf 5:3

Olpe stellte auf der einen Seite die körperlich größeren Deckungsspieler, so daß der an u. für sich quicklebendige Sturm der Attendorfer nicht richtig zur Geltung kam. Bei leichten Vorteilen in punkto Einsatz kam Nachwuchsspieler MST Schmidt im Anschluß an einen Eckball der 40. Minute zum Führungstreffer der 0:1. In der zweiten Halbzeit drückten die Kreislädter auf den Ausgleich, den Bayer aus halblinker Position aber erst in der 83. Minute markierte. Mit dem sauberen Werbespiel konnten die Zuschauer voll auf zufrieden sein. Schiedsrichter Meier aus Hagen war ein aufmerksamer Leiter und sehr regel-sicher und hatte zudem nicht oft einzugreifen.

VfB Meggen — BC Eslohe 7:2 (4:0)

In einem weiteren Freundschaftsspiel erzielte Meggen einen eindeutigen Erfolg gegen Eslohe. Die Gastgeber hatten Nachwuchsspieler eingesetzt, die sich gut bewährten, so daß keine Sorge für die nach der Spielpause anstehenden Punktspiele aufzukommen braucht. Beim Seitenwechsel stand die Partie bereits klar für den VfB, so daß an dem Sieger kaum zu zweifeln war. Nach der Pause erzielte der Gast den ersten und beim Stande von 6:1 den zweiten Gegentreffer. — Im Vorspiel siegte die B-Jugend des VfB Meggen gegen Attendorf 5:3.

Exkursion der Sportler

Kreis Olpe. Der Redaktionsstab des WFV ist Montag und Dienstag Gast im Kreis Olpe. Montagabend finden Besprechungen in Olpe und Grevenbrück statt, an denen der Jugendobmann des Sportbundes NRW und der Jugendobmann des WFV teilnehmen. Die Vereine haben entsprechende Nachricht bekommen und sollten es nicht versäumen, ihre Jugendleiter zu den bekannten Besprechungen zu entsenden. Die obgenannten Jugendob-männer sowie Dr. Selter vom Verbands-vorstand nehmen ebenfalls an der Fahrt durch den Kreis Olpe teil, die am Dienstag stattfindet. Sportredakteure und Mitglieder des Verbandsvorstandes sollen die Sport-platzanlagen im Kreis Olpe kennen lernen, um sich einmal mit den Sorgen und Nöten der kleinen Vereine vertraut zu machen.

Pferde-Toto

Die letzte D-Mark bringt Gewinn. Einer der glücklichen Gewinner im I. Rang beim Pfingstwettkampfbewerb wettete buchstäblich mit der letzten DM seines Sonntagsgeldes und erzielte darauf den beachtlichen Gewinn von 14 298,— DM. Es handelt sich um einen Berginvaliden, der sich schon jahrzehntelang mit dem Renn-sport beschäftigt. Nach seinen Aussagen ist

PFERDE-TOTO die interessanteste Wett-art, die er jemals kennen gelernt hat.

Auch an Fronleichnam...

Auch in diesem Jahr findet zu Fronleichnam wieder ein PFERDE-TOTO-Wettbe-werb über den Rennen in Gelsenkirchen-Horst statt. Der Große Preis von Gelsen-kirchen (Ehrpr. und 15 000 DM — 1600 m) ist eines der ältesten Rennen auf dieser Bahn. Die Toto-Pferde: 1. Ruby (H. Dün-schede) 2. Kann vorn sein, Tips 2-0; 2. Arco (H. Cohn) 3. Jagd-R. zu beachten, Tips 1-2-0; 3. Rittersporn (H. Dünschede) 4. Gewinn Mittwoch in Düsseldorf, Tips 1-2-4; 5. Sonica (H. Held) 4. Hat es nicht leicht, 0-2; 5. Bartenstein (G. Wolter) 5. Ueberraschungssieger in Düsseldorf, trägt Aufgewicht, 0-2; 6. Feldberg (W. Krbalek) 5. Hat es als Dreij. schwer, 0; 7. Maigraf (G. Schirge) 6. Hürden-R., aussichtsreich, 2-1-0; 8. Maritain (H. Hiller) 7. Mit Auf-gewicht vielleicht, 0-2; 9. Oriade (H. Dün-schede) 7. Großes Feld zu erwarten, 0; 10. Krokus (F. Drechsler) 8. Trägt für Düss. Sieg 3 kg mehr, 0; 11. Troja (F. Lengert) 8. Steht zum Sieg, 2-1.

Annahmestelle bei Bahnhofsbuchhandlung J. Bleser, Olpe.

I. Kreisklasse

Attendorf	25	20	1	4	84:27	41:9
Heggen	25	16	2	7	77:53	34:16
Hillmickie	24	15	3	6	67:30	33:15
Elspe	26	13	7	6	69:47	33:19
Kirchvelsche	25	13	4	8	62:47	30:20
Grevenbrück	24	12	7	5	72:49	31:17
Gerlingen	22	7	8	7	50:41	22:22
Schönaue	24	8	5	11	39:49	21:27
Altenhundem	24	7	7	10	41:57	21:27
Mölmickie	24	8	4	12	45:50	20:28
Rüblinghausen	25	4	7	14	45:70	15:35
Langenel	22	5	4	13	35:77	14:30
Meggen R	25	6	2	17	48:78	14:36
Bleiche	23	2	5	16	34:92	9:37

II. Kreisklasse — A

Drolshagen	19	17	1	1	86:22	35:3
Altenhof R	18	13	1	4	59:35	27:9
Ottfingen	18	13	0	5	58:37	26:10
Hünsborn R	19	10	4	5	58:44	24:14
Listernohl	18	10	2	6	53:36	22:14
Hützemert	20	8	3	9	48:60	19:21
Biggetal	19	5	3	11	47:65	13:25
Attendorf R	19	5	2	12	33:51	12:26
Olpe R	16	5	1	10	30:43	11:21
Lichtringhausen	11	4	2	5	26:30	10:12
Oberveischede R	18	3	2	13	31:63	8:28
Drolshagen R	17	1	3	13	24:67	5:29

II. Kreisklasse — B

Heinsberg	15	11	3	1	41:37	25:5
Albaum	15	11	0	4	47:26	22:8
Saalhausen	15	8	2	5	45:34	18:13
W.-Ennest	15	8	1	6	53:33	17:12
Halberbracht	15	5	2	7	41:48	12:18
Kirchhundem	14	4	2	8	54:56	10:18
Oberelspe	15	5	0	10	30:55	10:20
Benolpe	15	4	2	10	39:51	10:22
Grevenbrück R	11	3	0	8	19:41	6:16

Nächste Sprechstunde

Montag, den 6. Juni

Dr. Reipen, Siegen

Hals-, Nasen- und Ohrenarzt

Unbeirrt auf richtigem Kurs mit Goldhut-Zigaretten rein und so bekömmlich.

la Fahnenstoffe

garantiert echtfarbig alle Farben

Anfertigung fertiger Fahnen

Kebbekus & Eibach - Olpe

Einbruch

im Zigarrenladen: gestohlen wurde nur Goldteufel-Feinschnitt

Dahlien

(Georginen) in neuesten und modernsten Sorten

Chrysanthemen

(Winterastern) winterhart in verschiedenen Farben

Wilhelm Brauneis

Gartenbau Samenhandlung Olpe - Fernruf 207



Schon morgens wasche ich mich mit „8 mal 4“. Da fühle ich mich den ganzen Tag frisch und bin befreit vom „störenden ETWAS“, vom unliebsamen Körpergeruch.

8 mal 4 TOILETTE- u. BADESEIFE

Zuverlässiger Mitarbeiter mit Verkaufserfahrung, als

Verkaufsfahrer

für eingeführte Tour (Lebens- und Futtermittel) im Bezirk Olpe gesucht. Bewerbung mit handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Angabe der Ansprüche erbeten unter Nr. 1470 an Sauerl. Volksbl. Olpe.

Punktal rasiert - Gut rasiert

Supin Tücken-Ekzem

www.Lepin-See-Behandlung, abführend, L. Apth. u. Droger.

Gewandten

Maschinen-schreiberinnen

wird die Einarbeitung in die moderne Diktafonanlage ab sofort geboten.

Schreibstube Else Jäger

Olpe - Winterbergstraße 11 Ruf 1302

Gebrauchtes, guterhaltene Herren-Fahrrad

mit sämtlichem Zubehör, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1468 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Tischtennis

nach Turniervorschrift, komplett, bestes Fabrikat, fast neu, umständehalber günstig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1471 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Ich kann unbehindert reden



„Früher hatte ich starke Hemmungen, wenn ich eine Rede halten mußte. Ich dachte dabei an mein künstliches Gebiß und fürchtete, daß es mir herausfallen würde, wenn ich richtig in Schwung kam. Folglich waren meine Reden unsicher und wirkten schwach. Das Klatschen war meist nur Höflichkeitseffekt. Durch die Kukident-Präparate habe ich meine Sicherheit, die ich früher hatte, wiedergefunden. Meine Zähne wirken wieder wie natürliche, und die Prothesen sitzen so fest, daß mir nichts mehr passieren kann, wenn mein Temperament mit mir durchgeht.“

So und ähnlich schreiben uns viele Zahnprothesenträger. Wenn Sie ein künstliches Gebiß tragen, aber Kukident noch nicht kennen, so kaufen Sie sich noch heute eine Probepackung Kukident-Reinigungs-Pulver für 50 Dpf. und eine Probetube Kukident-Haft-Creme für 1 DM. Sie werden dann keinen Ärger mehr mit Ihrem künstlichen Gebiß haben. Die Kukident-Präparate sind überall erhältlich. Kukident-Fabrik, Weinheim (Bergstr.)

Wer es kennt - nimmt **Kukident** In Olpe bestimmt erhältlich: Drogerie Wurm, Westfälische Str. 22

Miele in Stadt und Land

Wir zeigen Ihnen in unseren Ausstellungsräumen die einzigartige



während der Arbeit, verbunden mit einer großen **Waschmaschinen-Ausstellung** Bringen Sie bitte trockene, schmutzige Wäsche mit — Vorführung: täglich von 15 bis 18 Uhr Montag, den 6. Juni, bis Mittwoch, den 8. Juni An den betreffenden Vormittagen auf Wunsch Vorführung unverbindlich in Ihrem Hause.

Christian Nies K.-G. - Olpe

Am Markt

Spezialgroßhandlung

Herde - Öfen - Waschmaschinen

Auslieferung und Anschluß erfolgt über den Elektrofachhandel in Stadt und Land

Ihre Vermählung geben bekannt

PAUL SANGERMANN
MARIA SANGERMANN
geb. Cramer

Oberveischede, den 7. Juni 1955

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24

Fernruf 249

Des großen Erfolges wegen heute Montag 2 Vorführungen 18.30 (19 Uhr) und 20.30 Uhr letzte Vorführung Dienstag 20.30 Uhr



ROMY SCHNEIDER
ADRIAN HÖVEN

Magdol Schneider - Adrian Höven
Christi Marody - Paul Höben
Rudolf, Vogel, u. a.

Buch und Musik
ERNST MARISCHKA

Mädchenjahre einer Königin

Eine der schönsten Liebesgeschichten, die die Welt kennt. Ein Farbfilm der Anmut und der Jugend, der Romantik und der Tradition, des lebenswerten Humors und einer erfrischenden Herzlichkeit.

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Ab 10 Jahren zugelassen!

Während Ihrer Ferienreise

werden Sie empfinden, wie angenehm es ist, Verbindung mit der Heimat zu halten. Daheim geschieht so manches, was man unbedingt wissen muß. Und wer mit ganzem Herzen seiner Heimat verbunden ist, kann deshalb auch in den Ferien seine Heimatzeitung nicht entbehren. Unser

Sauerländisches Volksblatt

will Ihnen mit einem täglichen Gruß aus der Heimat Ihre Ferien verschönern. Bitte, denken Sie daran, unsere Geschäftsstelle zu benachrichtigen, wohin das Sauerländische Volksblatt geschickt werden soll. Auskunft erhalten Sie in unserem

Zeitungshaus in Olpe

Frankfurter Straße 16 — Telefon 241/243